INDOURALICA X

Das nötigste wurde schon KZ.84, 1970, 151ff. und in der Arbeit Die indouralische Sprachverwandtschaft und die indogermanischen Laryngaltheorie (Acad.Sc. et Art., Slov.II, Diss. VII/5, Ljubljana 1970), S.185ff.: ferner in Orbis XIX, 1970, 282ff. gesagt; so brauche ich hier nichts mehr über Beweis-materials zu sagen. Nur die Reihenfolge und kurze Inhaltsübersicht über die geplanten Aufsätze soll hier wiederholt werden, um den Leser u.a. ständig von dem Erscheinungszustand und -ort der Aufsätze der Reihe Indouralica in Kenntnis zu halten:

I: ural. m, n, l, r = idg. m, n, l, r: als selbständiges Büchlein bei der Acad. Sc. usw.(s. oben), Ljubljana 1974, erschienen;

II: ural. j, w = idg. i, u = UAJb.44, Wiesbaden 1972, 162-178;

III: ural. Sibilanten s, ś = idg. s; dazu noch XIX;

IV: ural. anlautende Tenuēs = idg. anlautende Tenuēs (oder s + Tenuēs) = Linguistica XIII, Ljubljana 1973, 116-190;

V: ural. anlautende Tenuēs = idg. anlautende Mediä aspiratā + Coll. Ieur. I (1978), SS. 145-196;

VI: uralische Entsprechungen der indogermanischen an- und inlautenden Mediä d, g, ǵ, ǵ^u; Ausnahme unten VII;

VII: ural. ɣ = idg. g, ng = KZ.84, (1970), 151-174;

VIII: indogermanische Entsprechungen der uralischen inlautenden starken Tenuēs pp, tt, kk = Al.Hung. 24 (1974), 87-116;

IX: indogermanische Entsprechungen der uralischen intervokalischen schwachen Tenuēs p, t;

X: indogermanische Entsprechungen der uralischen intervokalischen schwachen Okklusive k und des Spiranten ɣ = der vorliegende Aufsatz;

XI: indogermanische Entsprechungen uralischer inlautender Lautgruppen vom Typus l, r, m, s, ś, ć, č + k bzw. ɣ;

XII: indogermanische Entsprechungen der uralischen inlautenden Lautgruppen vom Typus p bzw. k + Konsonant;

XIII: indogermanische Entsprechungen der uralischen anlautenden Affrikaten ć, č;

XIV: indogermanische Entsprechungen der uralischen inlautenden Affrikaten ć, č = Orbis XIX (1970), 282-323;

XV: indogermanische Entsprechungen der uralischen Spiranten ś, ɣ = KZ.88, (1974), 41-58;

XVI: indogermanische Entsprechungen der uralischen Lautgruppen vom Typus Nasal + Verschlusslaut = Orbis XXII, (1973) 5-42;

XVII: einfache Vokale auf beiden Seiten;

XVIII: indogermanische Entsprechungen uralischer Verbindungen Vokal + j, w und umgekehrt;

XIX: ural. ś = heth. h-, Ø, sonst = H (Laryngal) > Ø.

Wie schon die Liste selbst zeigt, ist der vorliegende Aufsatz der Frage gewidmet, was auf der indogermanischen Seite den uralischen intervokalischen Lauten -k- und -ɣ- entspricht. Die schwache Okklusive ural. -k- ist in der intervokalischen Stellung sehr häufig, der Spirant -ɣ- sehr selten. Über internuralische Vertretungen dieser zwei Laute s. Collinder, Comp.Gr. 77ff. und 105ff.; zu -ɣ- auch Setälä, FUF. XII, (1912), 41f.

Auf der indogermanischen Seite entsprechen Laute, die einfach gesagt schwer fassbar sind: die berühmten und berühmtesten »Laryngale«. Dieser Ausdruck ist von mir in die Anführungszeichen gesetzt, weil trotz aller bisherigen Bemühungen der Laryngalisten, auch trotz der Zeugnisse des Hethitischen, der einzigen idg. Sprache, wo sie noch hörbar und lesbar sind, niemandem geglückt hat, den wahren

lautphysiologischen Charakter dieser Laute zu bestimmen. Demzufolge benutze ich für alle möglichen Laute, die sich hither diesem Ausdruck bergen können, nach dem Vorgang Pedersens einfach das einheitliche Symbol H; wohl zu merken ist, dass ich damit keineswegs bezeichnen will, dass es sich um eine Lautart handelt! In den Schlussfolgerungen dieses Aufsatzes werden wir etwas Näheres über die phonetische Seite dieser Laute sagen können, noch mehr in meiner speziellen Arbeit über die idg. Laryngaltheorie, Bd.I und II, die hoffentlich in ein paar Jahren fertig ist; ein kurzer Auszug aus dem I.Bd. dieser Arbeit erschien 1970 als Die indouralische Sprachverwandtschaft und die indogermanische Laryngaltheorie (s. eingangs, unten zitiert als Čop, Laryng. 1970).

Wir können folgende zwei, ganz approximative Lautentsprechungsregeln aufstellen:

- a) ural. intervokalisches -k- = idg. -H-;
- b) ural. intervokalisches -ŋ- = idg. -H-.

Sonstige Konsonanten, insoweit sie in dem von uns verglichenen Wortmaterial in diesem Aufsatz vorkommen, unterliegen so einfachen Regeln, dass keine Auseinandersetzung damit nötig ist; zu bemerken ist nur, dass dem ural. anlautenden j- einerseits idg. i-, andererseits idg. d- entspricht (zu vergleichen sind die Verhältnisse um diesen Laut im Altgr.: aus idg. anlautendem i- kann entweder gr. h- oder zd- = ξ- entstehen, vgl. Schwyzer, Gr.Gr. I 303 und 330); vorderhand ist es noch unklar, wie man diese scheinbare Dichotomie zu erklären hat.

Mehr Erklärungen werden für die Entsprechungsregeln auf dem Gebiete des Vokalismus benötigt:

- a) in der ersten Wort- bzw. Wurzelsilbe kennt das Uralische sicher mindestens neun verschiedene Qualitäten (vgl. Collinder, Comp.Gr. 149ff.), weiter einige Quantitätsoppositionen kurz : lang, die uns jedoch hier nicht angehen (genauer in Indouralica XVII).

Auf der indogermanischen Seite entspricht eine qualitative Armut, wenigstens wenn man die Wirkungen des qualitativen Ablauts abrechnet; da die ältere laryngalistische Theorie von

nur einer Qualität heute als abgetan angesehen werden muss (vgl. Čop, Laryng. 1970, 221-229), muss man jedoch drei idg. Vokalqualitäten als neutral annehmen: e, a und o.

Es entsprechen sich nun:

1. ural. a, o, u = idg. a;
2. ural. ä = idg. wahrscheinlich a;
3. ural. e, i, ü = idg. e;
4. ural. hinteres e und j = idg. e.

Die ural. langen Vokale sind im Uridg. durch Kürzen vertreten (wenn man den urspr., vorablautlichen Sachbestand in Rechnung zieht), wahrsch. Folge einer Rückwirkung des idg. später eintretenden quantitativen Ablautes, der ganz neue quantitative Oppositionen eingeführt hatte, mit ganz neuen Funktionen der Oppositionsglieder.

b) das Uralische kennt weiter in der ersten Silbe noch verschiedene Verbindungen aus Vokal (alle neun Qualitäten) + entweder j oder w; man darf von Diphthongen sprechen, obwohl diese Verbindungen im Ural. gewöhnlich anders behandelt werden als die i- und u-Diphthonge im Idg.); auf der idg. Seite scheint normal eine Kontraktion zu einfachen Vokalen (wohl zusammengefallen mit kurzen Vokalen) eingetreten zu sein. Die idg. Diphthonge ai, ei, oi und au, eu, ou sind anderen Ursprunges, normal muss hinter ihrem i bzw. u ursprünglich noch ein Vokal gestanden haben.

Widersprechende Vokalqualitäten in den Langdiphthongen der idg. Grundsprache erklären sich nach speziellen Umlautsregeln, s. unsere Schlussfolgerungen und schon Čop, Laryng. 1970, 227-229.

c) die ural. einfachen Vokale der zweiten Silbe des Wortes bzw. der Wurzel sowie weiterer Silben, wo schon der Bereich der Suffixe beginnt, sind zwei Paare: e/e, a/ä; im Idg. entspricht einheitlich immer ein kurzes e, das natürlich allen Wirkungen des Ablautes unterzogen werden kann (also o-Farbe, Schwund usw.). Die Wortstämme und Wurzeln waren einst alle zweisilbig, im. Idg. ist eine sekundäre Einsilbigkeit eingetreten (infolge des Schwundes des auslautenden = zweiten Vo-

kals), doch kann man den zweiten Stamm- bzw. Wurzelvokal vor den Suffixen noch vielfach verspüren:

idg. *pēd- "Fuss" (Nom.Sg. *pēds, Akk. *pēdm), dagegen Gen.-Abl.Sg. *pēdés, zu zerlegen nicht in *pēd-és, sondern in *pēd-s. Die Gen.-Abl.Sg.-Endung ist eben nur -s (= ural.Abl.-Part. *ta).

Zur Literatur: die am meisten zitierten Werke sind, wie folgt:

Szinnyei, J.: Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft, 2. Aufl., Berlin und Leipzig 1922 (= Szinnyei²);

Szinnyei, J.: Magyar Nyelvhasználat, 7. Aufl., Budapest 1927 (= Szinnyei, Nyelv⁷);

Collinder, B.: Fenno-Ugric Vocabulary, Stockholm 1955 (= Collinder I);

Collinder, B.: Comparative Grammar of the Uralic Languages, Stockholm 1960 (= Collinder III);

Toivonen, Y.H. (, Itkonen, E.; Joki, A.J.): Suomen kielen etymologinen sanakirja, Helsinki 1955ff. (= Toivonen);

Lehtisalo, T.: Über die primären ururalischen Ableitungssuffixe, Helsinki 1936 (= Lehtisalo);

Finnisch-ugrische Forschungen Iff., Helsinki 1901ff. (= FUF.);

dazu Poppe, N.: Vergleichende Grammatik der altaischen Sprachen, Teil 1, Wiesbaden 1960 (= Poppe I).

Das indogermanische Material findet man gewöhnlich in Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bern 1959 (= Pok.) und in Brugmann, Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 2. Aufl., Strassburg 1897 ff. (= Brugmann).

Zu Cop, Laryng. 1970 s. schon oben.

Zur Transkription: Alle Feinheiten der uralischen Phonetik konnten nicht bezeichnet werden, da der Druck dadurch überschwert wäre. Demzufolge wurde die sog. gröbere Lautbezeichnung angewandt, mit einigen Vereinfachungen; e = hinteres e, i = hinteres i; dagegen é = uralist. tš, č = uralist. tš; a^x = beliebige oder unbestimmbare Vokalqualität, in der Uralistik ə und ɤ; ŋ = velarer Nasal.

I. Wortgleichungen

Die Struktur der primären Nominal- bzw. Verbalstämme ist ganz einfach: im Ural. gewöhnlich Konsonant + Vokal + -k- bzw. -ɣ- + Endvokal; im Idg. gewöhnlich (s +) Konsonant + Vokal + H; der Endvokal ist hier geschwunden; doch begegnet im Idg. auch erweiterter Typus, wo auf den erhaltenen Endvokal noch ein -i- oder -u- folgt. Drei spezielle Nominalstämme enthalten im Ural. noch die dritte Silbe, die auf die eben dargelegte Struktur folgt.

I. Regel: ural. schwache Klusile -k- = idg. *Laryngal-
-H-:

Vorbemerkung: Es ist sehr wahrscheinlich, dass manches der unter der I.Regel benutzten ural. Wörter in Wirklichkeit ein -ɣ- enthält, also eig. zur II.Regel gehören muss; doch ist die Kontrolle infolge des Ausbleibens der relevanten (entscheidenden) Sprachen unmöglich.

(1) finn.-ugr. (nur ostseefinn.) *paka^x- "sprechen, reden" in finn. pakista, paata (Präs. pakaan) "plaudern, sich unterhalten, sprechen", pakina "Geplauder", karel. pagista usw. "sprechen, reden, sich unterhalten", pagina (pakina) "Rede, Geplauder", auch "Mundart" use., estn. pagiseda "krachen, poltern, pochen, knallen", pagin "Anfall; Zwang, Not" und "Gekrach, Gepolter, Knall" (lume-pagin "Schneegestöber" usw.) u.a., dazu (?) lapp. pāGkeđ (Präs. pāyam) "streiten, zanken", R pako "Wort" usw., R pakot "sprechen, reden" und "sagen, äussern", N bakkudit, I pāhuDīđ ds. (Toivonen 467, der für möglich hält, dass die lapp. Wörter alte Lehnwörter aus dem Ostseefinn. sind):

~ idg. *bhā- (< *bhaH-) "sprechen" (Pokorny 105f.) im arm. bam usw. = gr. φράσι, φράσι "sage", lat. for, fārī "sprechen", ags. bōian "prahlen", ksl. baju, bajati "erzählen, besprechen, heilen" usw.

(2) finn.-ugr. (nur ostseefinn.) *paka^x- "fliehen" in finn. pako "Flucht", paeta "fliehen", dial. "weiter vorwärts rücken, fortschreiten (v.d. Arbeit); ablassen, sinken (Wasser); verschwinden (Eis)" usw., estn. pagu "Flucht", pageda "fliehen, weichen, sich entfernen; sinken (Wasser)" (Toivonen 470):

~*idg. *bhōi- (ist der Ansatz richtig?) "sich fürchten" (Pokorny 161f.) in ai. bhāyatē "fürchtet sich" (< *bhōi-), Pf. bi-bhāya "bin in Furcht", bhī- usw. "Furcht" usw., bhā-ma- "Grimm, Wut", lat. foe-dus "hässlich, abscheulich, schändlich", ahd. usw. bibēn "beben", apreuß. biātwei "fürchten", lit. bi-jōtis "sich f.", lett. bītiēs ds., aksl. bojati se ds.; vgl. mit konkreterer Bedeutung ahd. bīsa "Nordostwind", bisōn "toll umherrennen".

Die idg. Wurzel aus *bhoH-i-. Mehr in den Schlussfolgerungen, vor allem zur Vokalfarbe.

(3) ural. *pāke "Bussard od. ähnl." in lapp. biekkān "rough-legged buzzard, Buteo Buteo (l. vulgaris l. lagopus)" = "Bussard"; kamass. piṛije "Falke" (Collinder I 5):

~idg. *bhāso- oder *bhēso- (Pokorny 111) "grössere Raubvogelart" in ai. bhāsa- "ein bestimmter Raubvogel", gr. hom.att. φῆν "eine Adlerart, wahrscheinlich Vultur monachus". Der idg. Ansatz bei Pokorny ist jedenfalls zu wenig präzise; das ai. Wort kann zwar auf *bhē-so- (mit dem Suffix -so-) zurückgehen, das gr. Wort hat aber wohl mit s-Formation nichts zu tun; idg. *bhē-nā mit -n- = das -n- im Lapp.? Vgl. jetzt Čop, Indoural.I, S. 81.!

(4) ural. joke (Collinder III 160 denkt an -e-, wohl besser) in finn. joki "Fluss", lapp. jokkā ~ jogā- "amnis, rivus" (in den zentralen und südlichen Dialekten von kleinen Flüssen und Bächen), mordw. jov "der Fluss Mokscha", wotj. syrj. ju "Fluss", ?tscher. jōṛ-æt, B jōṛn-βūt "fliessendes Wasser, Fluss", KB joyem usw. "fliessen, rinne", ?wog. jē, jā "Fluss", ostj. jāwṛṇ, jōṛan usw. "kleiner Fluss", ung. jó, jou "Fluss" (in alten Urkunden in zusammengesetzten Flussnamen); sam.jur. jāxā "Fluss", jen. joha, jaha ds., ostj.-sam. ký usw. (Lehtisa-

10, FUF.XXI, 1933, 19f.; Collinder I 18f.; III 78; Toivonen 118 und 121 unter juka usw.):

~ idg. *dā- "flüssig, fliessen" (Pokorny 175) in ai. dā-na- "die beim Elefanten zur Brunstzeit aus den Schläfen quellende Flüssigkeit", dā-nu- "jede träufelnde Flüssigkeit, Tropfen, Tau", av. dā-nu- "Fluss, Strom", arm. ta-muk "feucht, benetzt", kelt. Dānuvius "Donau", gall. Con-dāte "Confluens" usw.

Čop, Laryng.1970,191. Im Idg. ist der Stamm verbal geworden: *daH-.

(5) ural. *jaka- "(zer)teilen, (zer)schneiden" in finn. jaka- "teilen, verteilen, einteilen, zerstückeln", lapp. juokke- ~ juoge- "teilen, verteilen", mordw. javo- "trennen; teilen; sich lösen, sich trennen", wotj. juk- "teilen", luk- "teilen, verteilen, trennen" und "zerlegen", syrj. juk- "teilen, verteilen, einteilen, abteilen, austeilen; trennen", juk-al- "spalten, spleissen, (Kienspäne) spleissen, (Brennholz)spalten, (Zucker) hacken"; ? sam. tawgy *jaki- ~ jagi- "aufschneiden, zerlegen", jen. johi-, johe- "zerschneiden" (das Renntier)", ostj.-sam. čaka-, čaga-, čaka- "zerschneiden", kamass. čepār- "zerbröckeln" (Collinder I 17):

~ idg. *dā- (< *daH-) und *dāi- (< *daHi-) "teilen, zerschneiden, zerreißen" (Pokorny 175ff.) in ai. dā-ti "schneidet ab, mäht, trennt, teilt", dānam "das Abschneiden", dānām "verteilung, Teil", dātār- "Schnitter", dātram "Sichel", dāyatē "teilt, nimmt Anteil, hat Mitgefühl; zerstört", gr. δαίωμα "teile, verteile", δαίτης "der Vorschneider" usw., mit p-Erweiterung (*dā-p-) gr. δάπτω "zerreisse, zerfleische, zerlege" u.a.

Vgl. Čop. Laryng.1970,191f. Bedeutung war urspr. ganz konkret, "zerschneiden" od. ähnl. (vgl. syrj., sam., idg.), doch war "teilen" auch schon im Indoural. präsent.

(6) finn.-ugr. *teke- "tun, machen" in finn. teke-, Präs. teen (im XVI.Jh. teghen), lapp. dākkā- ~ dāgā-, mordw. E

teje-, M tijə-, ung. tev-, té-, te- (Szinnyei² 30 usw., Collinder I 119; III 79):

~ idg. *dhē- (< *dheH-) "setzen, stellen, legen", auch "machen, tun" (Pokorny 235ff.) z.B. in ai. dā-dhā-ti, gr. τί-θημι "setzen", Aor. ai. á-dhā-t, gr. ἔ-θη-κα usw., ahd. tuom, ags. dōm "tue", aksl. dě-lo "Werk" usw.

Eine alte Gleichung, s. Schlussfolgerungen I; Čop, Laryng. 1970, 192.

(7) finn.-ugr. *jikā "Jahr, Alter, Lebenszeit" in finn. ikä "Alter, Lebenszeit", lapp. jâkke ~ jâge- "Jahr", mordw. ije, i "Jahr", tscher. ī, ij ds., ung. év "Jahr", "Alter" auch "Alter" (Szinnyei² 31; Szinnyei, Nyelvh.⁷ 35; Lehtisalo 20; Collinder I 83):

~ idg. *iē- (aus *ieH-) in *iē-r, *iō-ro- usw. "Jahr, Sommer" (Pokorny 296f.) in av. yār "Jahr", gr. ἔτος "Jahreszeit, Tageszeit, Stunde, rechte Zeit", ἡμέρα "Zeit, Jahr", lat. hōr-nus "heurig" aus *hō-iōrō, got. jēr, ahd. jār "Jahr" (s. Verf., Laryng. 1970, 192).

Im Uralischen ist trotz mordw. ije, i wohl eine Urform mit anlautendem *j- anzusetzen, vgl. das Lapp.! Im Indogermanischen dachte man bisher an idg. *ei- "gehen", bes. an *iā- ds. (so auch Pokorny), wobei man jedoch wegen unseren Wortes zu einer Variante *iē- gezwungen war; doch ist in der Bedeutung "gehen" nur *iā- gesichert; mhd. jan "Reihe, Gang" mit nhg. Jahn "Gang, Reihe gemähten Getreides" bezeugt zwar ein *jē-na-, doch ist dies im Urgermanischen aus einem älteren *jō-na- nach dem bekannten *gē-na- "das Gehen" = Inf. ahd. gān usw. "gehen" umgeformt worden.

Im Idg. haben wir r--Suffix vor uns, das auch sonst in Zeitbestimmungen gern vorkommt; vgl. gr. χειμαρ-ινός u.ä., lat. hibernus "winterlich", arm. jmeŋ-n "Winter"; idg. *s²mer- "Sommer" in arm. amaŋ-n "Sommer", ahd. sumar usw. (vgl. Brugmann II 1, 625). S. Čop, Dekl. S. 15-16.

(8) finn.-ugr. *koka^x- "Haufe" in finn. koko "Haufe; Grö-

sse" und Adj. "ganz, gänzlich", Adv. "sehr", lapp. L käkulatj "gross, stattlich, prächtig", I koho "sehr, ganz", koavvust "zusammen", Ko. kūhkhaneD, Kld. kuayineD "sich versammeln", Ko. kuayraeD "sammeln", tscher. KB koŕo, U kuŕu "gross; wichtig, bedeutend", kuŕuza (KB) "älterer Bruder des Vaters" (Steinitz, Gesch. des finn.-ugr. Vokalismus [Stockholm 1944], 46 Nr. 220; Toivonen 209):

~ idg. *gom Adv., Präf., Präp./Postpos. "so an etwas entlang, dass Berührung damit stattfindet: neben, bei, mit" (Pokorny 612f.) in gr. κοινός "gemeinsam" < *-kom-io-, ligur. venet. usw. com- in Kompositis, lat. cum "mit, bei", Präf. com-, con-, co-, air. coⁿ "mit", gall. cam- = air. com-, vor v- co- (gall. usw.), alb. kë-, poln. ko-jarzyć "knüpfen, verbinden, vereinigen" usw.

Das idg. Wort ist als Akk. des Zieles "auf den Haufen, zusammen" aufzufassen, also *qHo-m, *qHo- vortonig usw. aus *qaHo-, event. *q^aHo-, was vollständig identisch (auch im Suffix!) mit finn.-ugr. *koko- = *koka^x + ein sonant. Element (-r- oder -w-?) sein kann. Idg. Nebenform *q(H)o kann einen andern Kasus (Lativ) repräsentieren, mehr anderswo. Zur Bedeutung vgl. sloven. vkup "zusammen", skup, skupaj "zusammen" (kup = "Haufe"), vor allem aber finn. koo-ssa "zusammen, beisammen", kokoon "(wohin?) zusammen", koota "sammeln", kokoontua "sich versammeln, zusammenkommen", auch "sich häufen". Vgl. Čop, Laryng. 1970, 192f.

(9) finn.-ugr. la^xka^x- (wahrsch. mit -u- in der ersten Silbe) in wog. Munk. lāx "derék = brav, tüchtig, trefflich", ostj. Castr. lōgom "ruhig, still", Karj. Kond. ṣṣṣm- "still, ruhig werden" (Trj. lūṣm-), Trj. lō^wṣm "still, schweigsam, gutartig, gutmütig, verträglich (Mensch, Hund, Renntier)" (Wichmann, FUF.XV [1915], 15, der noch wotj. U lākīt usw. "angenehm, friedlich (G), freundlich" anreicht, worüber kritisch Toivonen, FUF.XX, 1929, 74: lākīt auch = "klebrig", von lā-kī-nī "ankleben", also auch unser Wort möglicherweise zu diesem Verbum, wenn aber verschiedenen Ursprunges, dann ist das

anlautende l'- unseres Adj. von l'akft "klebrig"? :

~ idg. *lā- in heth. lazzija- "in Ordnung bringen", Med. "in Ordnung kommen, gesunden", von Adj. la-zzaiš "wohlbehalten, gut" = idg. *lā-t- (zum Heth. vgl. Friedrich, Heth.Wb. 128 und Ergänzungsh. 1, 12; 2, 17). Aus **laH-, mehr dazu anderswo.

(10) finn.-ugr. *luke- "lesen, zählen" in finn. luke- "lesen; zählen", luku "Zahl, Anzahl; Rechnung, Berechnung, Erwägung"; lapp. lokkā- ~ logā- "lesen; zählen; Nachrichten bringen; sagen, berichten, erzählen; erwähnen", lokko "Zahl, Anzahl; Rechnung, Erwägung", lokke "zehn", mordw. lovo- "zählen", tscher. lu "zehn", lâ-ša-, lu-ša- "rechnen; lesen", wotj. syrj. li-d "Zahl, Rechnung", wog. loš "zehn", loš-int- "zählen, rechnen", ung. olv-as- "lesen; zählen"; das Wort ist ural., da wahrsch. hierher jur. lāynā-, lāna- "sprechen" = lapp. Kontinuativ logādā- zu lokkā- (Collinder I 131, wo es nach Älteren als »Indo-European loan-word« angesehen wird, zu gr. λέγω "lesen; sammeln, auflesen; sagen, sprechen, reden usw.", λόγος "Rede; Wort, Ausdruck; Kunde, Nachricht; Rechnung usw."; doch ist die Bedeutung im Ural. zu spreziell, die phonetische Seite, mit -u, bei Annahme idg. Ursprunges völlig unklar: man müsste denominative Ableitung von λόγος annehmen, wobei unklar bleibt, ob das gr. Wort schon idg. ist: handelte sich um Lehnwort, so muss *luke- aus der Ursprache hergeleitet werden; ich bin überzeugt, dass es nicht aus Idg. stammt).

~ idg. *lā- "zusammenstellen, zusammenfügen" u.a. in sl. *la-dz in russ. lād "Daube, Fassdaube; Querband am Griffbrett der Gitarre; Übereinstimmung, Einklang; Gestalt; (dial.) Verlobung, Segen der Brauteltern" usw., lādīt "passen, stimmen, wohin zielen", lādnyj "passend, tauglich, gut, einig", lāda "Gemahl, Gemahlin", lādyj "lieb, geliebt" usw. (zum Slav.vgl. z.B. Vasmer, Russ.EW.II 4f.).¹⁾

(11) finn.-ugr. *l'aka^x- "schelten, schimpfen, (auch) bel-len" in syrj. l'ak-nj Wied. "tadeln, missbilligen, denunzieren, verleumden, fälschlich beschuldigen, anschwärzen", Wichm.

pon lake "der Hund bellt", wog. lūkūmt- (KU), lōkamt- (KM) usw. "schimpfen", ostj. DN tāwəftə-, V, Vj. lōyət-, Trj. lōwyt- usw. "schimpfen, schelten", Ni., Kaz., O auch "fluchen", Karj. -Toiv. "tadeln, schelten, schimpfen (ein Mensch einen anderen), schmähen; fluchen", Vj. lōyə- "anfahen, anschreien", Trj. lōwyə- "schimpfen, tadeln, schmähen, Vorwürfe machen" (Toivonen, FUF.XX, 1929, 60):

~ idg. *lā- und *lē- Schallwurzeln (Pokorny 650f.) in ai. rāyati "bellt", arm. lam "weine", gr. λαῖος "Geschwätz, Linsen, Tand", lat. lāmentum "Wehklage", lātrō "belle", air. līid "klagt an" (aus *lēietī), got. laí-lō-un "sie schmähten", lit. lō-ti "bellen", aksl. lajō, lajati "bellen, schimpfen". Idg. *lē- aus *leH-, zu *lā- in den Schlussfolgerungen.

(12) finn.-ugr. *laka^x- und (Ableitung) *lak-te "Bucht" in a) wog. lōy ds., ostj. lōy (DN) "Bucht, Einbuchtung; Sumpfbucht", V lōk "Bucht, langer schmaler Buchtwinkel in einem See, hinter der Uferdüne eines Flusses" usw.; b) finn. lahti "Bucht", lapp. luoktâ ~ luovtâ ds. (Collinder I 94; zum denominativen Suffix -te- usw. vgl. Lehtisalo 264ff.):

~ idg. *lā-mā "Pfütze, Sumpf" (Pokorny 653f.) in lat. lāma ds., illyr. Flussname Λάμης, lett. lāma "Pfütze, Grube", lit. lomà ds., bulg. lam "Grube, Loch"; im Idg. mit m- Suffix erweitertes Urnomen *lā < *laH.

(13) finn.-ugr. *lēka^x-ma^x "Kohle" in syrj. Wied. lon ds., Šahov lon "ugol", Wichm. U lon "Kohle", ostj. DN lāwam "Kohle", Vj. lētəm "glühende Kohle", Vart., Likr. lākəm "Kohle (sowohl glühende als erloschene)", Ni. lāwam, Kaz. lāwam usw., Kaz. lawm-əy jūy "brennendes Holzscheit" (juy usw. "Baum; Holzscheit") (Toivonen, FUF.XX, 1929, 50; da "brennender Stoff" augenscheinlich die urspr. Bedeutung ist, kann hierher noch finn. liekki "Flamme", dial. liekka, liekko, estn. leek, Gen. -gi, leege ds. usw. (bei Toivonen 289 ohne Etymologie) gestellt werden, -kk- als Folge des Reihenwechsels):

~ idg. a) *lē-to- usw. "warme Zeit: Tag, Sommer (Pokorny

680) in air. laithe "Tag", altgutn. labigs "im Frühling" usw., aksl. lěto "warme Jahreszeit, Jahr", russ. leto "Sommer, Jahr", dial. "Süden, Südwind"; b) *lā-p- "leuchten, brennen" in gr. λαμπω "leuchte", air. lassaim "flamme", lassair "flamma", kymr. llachar "glänzend" (< *lap-s-), lit. lópė "Licht", lett. lāpa "Fackel", apreuuss. lopis "Flamme", heth. lapp- "glühen", lappija- "Glut", lappināi- "erglühen lassen", lap-nu- "in Glut versetzen, anfachen".

Im Idg. ist die Bedeutung etwas breiter: "brennen" bzw. "glühen" (woraus auch "leuchten") und "warm". Idg. *lē- aus *leH-, zu *lā-p- s. die Schlussfolgerungen.

(14) finn.-ugr. *lākte- "weggehen" in finn. lähte- "gehen, weggehen, fahren, sich begeben, sich aufmachen", lapp. Kola lǟxtaD, T lǟkteD "weggehen, sich aufmachen", mordw. E l'ivte-, l'ifte- "hinausbringen, hinausführen, begleiten, ans Licht bringen", M l'ixta- "hervornehmen, -ziehen; quellen, hervorsprudeln", tscher. läktä-, lekta- "hinausgehen, weggehen, sich auf den Weg machen; hervorkommen, aufgehen (KB, U), erscheinen", wotj. likti- "kommen, ankommen, eintreffen", syrj. lok-ni (lokt-), lak-ni (lakt-) usw. "kommen, ankommen", U auch "gehen", V "(nach Hause) ziehen", ostj. DN tīwət- "hinaus-, weggehen", Kr. tīwət- "hinausgehen (aus dem Haus), aussteigen (aus einem Fuhrwerk); irgendwohin (für immer) umziehen, übersiedeln" (Collinder I 94; Toivonen 319):

~idg. *lē(i)- "nachlassen" (Pokorny 666) in lat. lē-nis "sanft, mild", lit. lē-nas "ruhig, zahm, langsam", aksl. lē-ně "träge" usw., Erweiterung *lē(i)-d- in alb. loth "mache müde", geg. lâ, tosk. lë "lasse", (< *lød-nō), lat. lassus "lass, matt, müde, abgespannt" (< *lød-tō-), got. lētan, ahd. lāzan "lassen, verlassen", got. lats "träge", lit. lėidžiu, lėidmi, lėisti "lasse", lydėti "geleiten" usw., urspr. heth. mit H > -hh- lahhija- usw. "bekriegen", lahha- M. "Feldzug", "Krieg führen".

Idg. (aus *leH-) urspr. "verlassen = weggehen", vgl. auch die Übereinstimmung zwischen mordw. l'ivte- usw. "beglei-

Idg. -a- = -aH- ist durch nichts erwiesen, s. die Schlussfolgerungen. Zur idg. (sekundären) Bedeutung vgl. gr. ὄρα "sehe" gegen lat. vereor "verehren, fürchten", verecundia "Respekt, Bescheidenheit, Schamgefühl", ahd. giwar "aufmerksam, vorsichtig" usw. Vgl. Čop, Laryng. 1970, 193.

(17) finn.-ugr. *ñäjke- "gegen, auf etwas hin" in lapp. njäjgâ, ñäjäGa usw. (Adv. und Postpos.) "gegen, geradewegs zu, zu...hin, gerade gegen", ung. nek-, nék-: a) mit Pron. suff.: neke-m, neke-d usw. "mir, dir; für mich, für dich usw."; b) neki, néki "gerade gegen, auf...hin, auf...zu" (von der Bewegung); c) -nek, -nak als Dativendung (Collinder I 101):

~idg. *nēq^u-, *nāq^u- "heranrücken" oder Adv. "dicht an, nahe" in got. nēhw "nahe" (= in die Nähe", beim Verbum atid-dja), nēhwa "nahe" (wo?), nēhwis (Kompar.) "näher", anord. nā "nahe", ags. neah, ahd. nāh "nahe" usw., wohl zu lit. nókti "reif werden, reifen", "einzuholen versuchen", pa-nókti "einholen", pra-nókti "überholen", lett. nākt "kommen" (vgl. Feist, Vgl.Wb.d.got.Spr.³ 373; Mühlenbach-Endzelin, Lett.-deutsch. Wb. II 700; Fraenkel, Lit.EW.506f.).

Idg. aus **neH-q^u-, **naH-q^u-, zum -a- vgl. die Schlussfolgerungen. Das -q^u- könnte ein Wurzeldeterminativ sein, doch ist es besser an bekannte Adverbien zu denken, die -q^u- enthalten, so z.B. ai. tiraś-cā "quer durch" = av. taras-ča "durch...hin, über...hin, über...hinweg", got. þair-h, ahd. dur-h, ags. þur-h "durch" (< *tér-q^ue, *tr-q^ue), wozu z.B. Pokorny 1075f.

(18) finn.-ugr. *nūka^x- "jetzt, jetzig" in finn. nyky "jetzig" in tätä nykyä "jetzt, in diesem Moment, heutzutage", nyky(j)ään "heutzutage", nykyinen "jetzig", nyky-aika "Gegenwart" usw., ny-t "jetzt, nun" < *nyyy-t u.a., karel. nügöi, nügöin "jetzt", lüd. z.B. nügüde "jetzt", weps. nügüd "jetzt" u.a., mordw. E nej "jetzt", nejke "sogleich, sofort, an Ort und Stelle", M ñi "schon, bereits", syrj. ñi, ñin, nin, nin "schon, bereits; (nicht) mehr", wotj. ñi, ni ds. (Toivonen 406f.):

~ idg. *nū, nū "nun", *nū-nó- "jetzig" (Pokorny 770) in ai. nū, nū, av. nū "nun", gr. vū, vū..., "jetzt", lat. num "nun noch, noch jetzt", nun-c "jetzt", heth. ki-nun ds., lat. nū-per "neulich, vor kurzem", got. nu, ahd. usw. nū "jetzt, nun", lit. nū usw. "nun"; ai. nū-nám "jetzt, nun", lit. nūnai "nun", aksl. nyně ds.; dazu als vollstufig idg. Adjektiv *né-uo- und *néuio- "neu" (Pokorny 769) in ai. náva-, av. nava-, gr. νέ(ρ)ος, lat. novus, alit. navas, aksl. novъ, heth. newa-, toch. A ñu, B ñuwe; ai. návya-, gr. ion. νέφος, gall. Ne-vio-, Novio-, got. niujis, lit. naūjas.

Das idg. Adjektiv aus **néHyo-, das Adverbium aus **nəHu-/nHu, das -u kann mit finn. -y direkt identifiziert werden, also indoural. *nūke-w.

(19) finn.-ugr. *puke- "hineinkriechen, sich verstecken; anziehen" in finn. puke- "kleiden, anziehen", dial. auch "durchfädeln", estn. puge- "schlüpfen, schleichen", liv. puggā "schleichen, kriechen, schlüpfen", ung. búj-, búv-, bú- "schlüpfen, kriechen; sich verstecken, sich verkriechen, sich verbergen" (Collinder III 403f.; Toivonen 630f.):

~ idg. *pā-, besser *paH- (vgl. das Heth.!) und *pōi- "Vieh weiden, hüten", daraus "schützen, auch durch Bedecken" (Pokorny 787, s.u., und 839) in toch. A pās-, B pā-sk- "hüten", heth. pahhaš-, paš- "schützen, verwahren"; diese beide nicht zu *pā- "füttern, nähren, weiden"; *pōi- in: ai. pā-ti, av. pāiti "hütet, bewacht, schützt", ai. pāyú- "Hüter", nṛ-pī-ti- "Männerschutz", pā-tra- "Behälter", gr. πῶν "Herde", ποιμήν "Hirt" = lit. piemuō ds. (< *pōi-mén-), gr. πῶμα "Deckel", got. fō-dr "Scheide" usw. Vgl. Cop, Laryng. 1970, 193f.

Idg. *pōi- aus **poH-i-, vgl. Nr.2 und die Schlussfolgerungen!

(20) finn.-ugr. *pojka "Junges, Knabe, Sohn" in finn. poika "Knabe, Sohn, Junge", tscher. pit-eryo "Mannsperson (Mann od. Knabe)", wotj. pi "Kind; Junge" und "Sohn, Knabe, junger Mann", syrj. pi "Sohn; Knabe; Kind; Junge der Tiere",

wog. piχ, pöβ, pü "Sohn", ostj. päχ (DN) "Sohn", Kaz. pöχ ds., ung. -fi in fér-fi "Mann", fiú "Knabe, der Junge" und (+ pers. Suff. 3.Sg.) fi-a "Sohn" (Szinnyei² 31; Szinnyei, Nyelvh.⁷ 36, 56 (hier auch ung. férj "Mann, Gatte" = tscher. pü-erjə); Collinder I 108; Toivonen 590f.):

~ idg. *pōu- "klein, gering, wenig", vielfach für "Junges, Tierjunges, kleines Tier" (Pokorny 842f.) in got. fawai "wenige", lat. paucus "wenig" usw., gr. παῖος "klein, gering", lat. parvus "klein", gr. παῦς und παῖς "Kind", lat. pu-er "Kind, Knabe, Mädchen", got. fu-la = ahd. fo-lo "Füllen, Fohlen" u.a., ai. pu-trá-, av. apers. pu-ŋra- "Sohn, Kind" = osk. puklo- "Kind", *pō(u)-lo- in gr. πῶλος "Fohlen" usw.

Vgl. Čop, Laryng. 1970, 194. Im Idg. eine u-Erweiterung, wahrscheinl. ursprünglich adjektivisch: *peH-u- "kindlich, jugendlich". Zur Vokalfarbe s. die Schlussfolgerungen. Vgl. noch Čop, Die Sprache 22 (1976), SS. 25-28.

(21) finn.-ugr. *šäike-ke- "Zwirnsfaden, Haarfaden, Pferdehaar" in finn. säie (Gen. säikeen) "Zwirnsfaden", syrj. ši "Haar (I L P)", meistens in Zusammensetzungen (z.B. zu-ši "Schweinsborste", vugir-ši "Angelschnur" (in S gewöhnlich aus Pferdehaaren zusammengezwirnt), jur-ši "Kopfhaare", ši-pož "feines Sieb aus Pferdehaaren"), Ud. V "Pferdehaar", Ud. "Schweinborste", Ableitung ši-av-ni, ši-ō-ni "aufstellen, legen (Schlingen und Fanggeräte usw.)", wotj. G ši "Haar", MU und J ši "Pferdehaar" und "Saite", vgl. jir-ši "Kopfhaare", ši-puž "Sieb" usw. (Setälä, FUF.II, 1902, 262f. mit Falschem; Paasonen, Die finn.-ugr. s-Laute (Helsinki 1918), 99f., auch mit Falschem; richtiggestellt von Wichmann, FUF.XIV (1914), 101ff.):

~ idg. *sē(i)- und *sēi- "binden; Strick, Riemen" (Pokorny 891f.) in ai. syāti, Aor. á-sā-t "bindet", av. hā(y)- "binden, fesseln" (Fräs. hayeiti), lett. siet, lit. siėti "binden", heth. išhija-, išhāi- "binden; aufbinden, auferlegen", luv. hiš-hija- "binden" usw.

Das finn.-ugr. Wort ist eine deverbale Ableitung mittels

des Suffixes *-e-ke- (dazu Lehtisalo 343ff.), seine urspr. Bedeutung muss also so sein, dass sie ein Verbum voraussetzt, vgl. unten! Im Idg. ist "binden" eine spezialisierte Anwendung, Urformen *sēh-i- und *sh-ēi-, das letztere im Balt. und Heth. (hier -h- erhalten!). Vgl. Čop, Laryng. 1970, 194f. Ohne i--Erweiterung nur heth. išh-uzzi- "Gürtel".

Die kürzere Wurzelform *śājk- im Uralischen scheint m.E. fortzuleben in *śājk-tā- "flicken" in lapp. čikte- ~ čivte- "(Netze) ausbessern", syrj. śekt-al-nj usw. "(Bastschuhe) flechten; (Bastschuhe) flicken", wotj. śikt- "(Bastschuhe) flechten", śikt-al- ds. und "ausbessern, flicken", ostj. sāt- ~ sit- usw. "flicken (das Netz, das Zugnetz); stopfen (Strümpfe)" (Collinder I 75; III 410 mit m.E. verfrühtem Ansatz urfinn.-ugr. *śik-ta^x- ~ *śakta^x-; zu lapp. āj > i vgl. lapp. dikke "Laus" aus *tāj-ikkä (Deminutiv) zu finn. täi, ferner, mutatis mutandis, lapp. gukke usw. oben unter Nr. 7, wenn = finn. kauka). Zu -ta^x- vgl. Lehtisalo 294ff.?

Der Verbalstamm indoural. *śājke- muss also etwa "zwirnen, flechten, ausbessern" bedeutet haben, wozu als Stoff Tierhaare dienten, *śājke-ke- also = "Stoff für Zwirnen, Flechten".

(22) finn.-ugr. *mäke- "lachen" in wog. māyont-, vgl. mö-βäl- "zu lachen beginnen", ung. nev-et- "lachen", alt mev-et- (Szinnyei, Nyelvh. 7 152):

~ idg. *(s)mei-, *smeu- "lächeln, erstaunen" (Pokorny 967f.) in ai. smáyatē, -ti "lächelt" (Kaus. smā-payati), smita- "lächelnd", smē-ra- ds., gr. μείδος γέλως Hesych. usw., lat. mī-rus "wunderbar", air. mīa-d "Ruhm, Stolz" u.a, lett. smeju, smiēt "verlachen"; aksl. smějō, smijati se "lachen", toch. A smi- "lächeln"; mit -eu-: mhd. smieren, smielen, älter ndl. smuylen "lächeln", russ. u-xmyl'atsja "lächeln, schmunzeln" u.a.

Schon die verschiedenen Erweiterungen -i- und -u- lassen an eine kürzere Wurzel im Idg. denken; aksl. smějō se legt weiter nahe, dass auch mit idg. *smēi- zu rechnen ist; die Urwurzel **smeh- ist also sehr wahrscheinlich.

(23) finn.-ugr. *šoke- "sagen, sprechen, reden, erzählen"

in finn. hoke- "sprechen, erzählen", estn.dial. ogeda "lehren, unterrichten, guten Rat geben", syrj. šu- "sagen, nennen", wotj. šui-, šu- ds. (Toivonen 79; Steinitz, Gesch. d. finn.-ugr. Vokalismus 46, Nr. 227):

(24) finn.-ugr. *čoka "dünne Eiskruste" in lapp. čuokke ~ čuoge- "Eiskruste auf der Weide, Eiskrinde, harte Eis- und Schneeschicht auf der Moosweide", ostj. V tōy "dünnnes Eis, das vor dem Zufrieren des Flusses in der Strömung treibt; Eisgriess, fein zermahlene Eis", Vj. čoy "in der Strömung treibendes erstes reines (nicht aus Schnee gebildetes) Eis im Herbst; in Haufen angesammeltes Eis dieser Art", VK tōy usw. "Stelle ein. Flusses, wo das Eis in Haufen zusammengefroren ist", Trj. tāwy "Eisbarriere" (Collinder I 76):

~ idg. *stāi- "verdichten, zusammendrängen, stopfen; sich verdichten, gerinnen, stocken" (Pokorny 1010f.) in ai. styāya-tē "gerinnt, wird hart", av. stā(y)- "Haufen, Masse", gr. στῆῖν, Gen. στῆῖνος ... "stehendes Fett, Talg" (< *stāi-p), στῖ-α, στῖον "Steinchen", lat. stīria "gefrorener Tropfen, Eiszapfen", stilla "Tropfen" usw.

Idg. aus *stāh-i- (i-Erweiterung, s. die Schlussfolgerungen); zur Entsprechung ural. *č- = idg. t- oder st-) s. Indou-ralica XIII. Die ursprüngliche Bedeutung wird etwa "sich verdichten; geronnen" sein, im Uralischen wurde das Wort auf die speziellen klimatischen Verhältnisse angewandt. Im Idg. ist Verbalfunktion das Ursprüngliche, das uralische Wort dagegen ist nominal; hier kann man dem ural. Gebrauch den Vorrang geben.

(25) finn.-ugr. *suke- "hervorbringen, ins Leben rufen" in finn. sueta, Präs. sukean "hervorbringen, bilden, formen", suku "Geschlecht, Familie, Generation", lapp. sokkâ, Gen. sogâ "die Verwandten, Geschlecht, Rasse, Verwandtschaft" (wahrsch. aus dem Finn.), ? wog. suwe "es wird" (Setälä, FUF. II, 1902, 251; wenn das wog. Wort hierher zu ziehen ist, ist von *suke- auszugehen):

~ idg. *sū-, *sū- "gebären" (Pokorny 913f.) in ai. sū-tē

"gebiert, zeugt", sūš "Erzeuger" (dazu Pokorny 1039), sū-tá- "Sohn" usw., av. hu- "gebären, Kinder zur Welt bringen", air. su-th "Geburt, Frucht", dazu *sū-nú- und sū-iú- "Sohn" in ai. sūnū-, av. hunu-, got. sunus, ahd. sunu, lit. sūnūs, aksl. synz - gr. νῦν, toch. B soy, A se.

Die idg. Wurzel aus **saH-u- (u-Erweiterung); *sū- demnach = **sHū-. Nach Čop, Laryng. 1970, 194; heute ist der ur-idg. Ansatz *sūH- (sū-tē < *sūH-toi) zu bevorzugen!

Es folgen drei uralische Wörter, die etwas länger sind; Struktur: (Konsonant) + Vokal + k ~ χ + Vokal + Konsonant + Endvokal; im Idg. ist mindestens der Endvokal geschwunden, an Stelle von k ~ χ hat man H.

(26) finn.-ugr. *ikene "Zahnfleisch" in finn. ien (Fl. ikenet) ds., ? syrj. an, piñ-an "Zahnfleisch", vom-an S "Gaumen" (piñ, "Zahn", vom "Mund"), wog. ēgin, ä'in "Kinn", ostj. DN äyən "Kinn", Fil. äyən "Wange", Kr. āyən "Kiefer", V ēyən "Bogen am Vorderteil des Schlittens", Trj. āyən "Unterkiefer", Kaz. ayən "alaleuka; (reen) sepi = Kinn (besser Unterkiefer); Vorderteil des Schlittens", ung. íny, ény, én "Zahnfleisch; Gaumen; Kinnbacken, Kiefer" (Collinder I 82; Toivonen 101; zum ostj. -y- aus -χ- vor tautosyllab. -n- vgl. das Dualzeichen ostj. -yən = wog. -yi', vgl. zu letzterem Ravila, FUF.XXVII, 1941, 6; das -n- der letzten Silbe scheint gegen Collinder III 411 nicht palatal, sondern zerebral gewesen zu sein, vgl. ostj.?):

~idg. *ǵ(h)enu- usw. "Kinnbacke, Kinn" (Pokorny 381f.) in ai. hānu- "Kinnbacke", av. zānu- ds. in Kompositis, als 1. Glied, gr. χέυος "Kinn, Kinnbacke", lat. gena "Wange", genu-inus "Backenzahn", air. gi(u)n "Mund", kymr. gen "Wange, Kinn", got. kinnus "Wange", ahd. kinni "Kinn" u.a. Vgl. Čop, Laryng. 1970, 194.

Das idg. Wort aus **ǵeHen- = ural. *ikene; im letzteren scheint das idg. *ǵ- nicht vertreten zu sein; vgl. dazu Indouralica VI! Das zu erwartende -H- lebt im Idg. fort in der Aspirata ai. h- aus idg. *ǵH-;

(27) finn.-ugr. *jäkälä "Flechte, Moos", in finn. jäkälä "Flechte" (dial. auch jäkäli und jäkärä), karel. jägälä "Rentierflechte" u.a., lapp. N jægél, I jēūvil, Kola jēil, Gen. jēäkkäl, T jiegel, Gen. jeakkali "Rentierflechte", "Rentiermoos" (Lagercrantz) = "Cladonia rangiferina", syrj. jala "Flechte" (Wied.), Wichm. jal-ñič (L) "belyj mox = Torfmoos, Sphagnum", (ñič "Moos") (Toivonen 129):

~idg. *iēlo "unreif, roh, unbearbeitet" (Pokorny 504f.) in gall. -ialo- "Lichtung", kymr. ial ds., lett. jēls "unreif, unbearbeitet, roh, wund (von der Haut)", russ. jályj, jálovyyj "unfruchtbar, unbearbeitet (vom Lande)", poln. jałowizna "leere, wüste Stelle", wozu nach Čop, *Linguistica VIII* (Ljubljana 1966-68), 174f. gr. hēlos "feuchte Wiese, sumpfige Niederung, Marschland". Das "Marschland" wurde ausserhalb des Griechischen als "unfruchtbar" begriffen, woraus andere Bedeutungen.

~Idg. *iēlo- aus **ieHelo-; zur Bedeutung idg. "Marschland" - ural. "Flechte, Moos" vgl. die idg. Sippe *neus- usw. "Moos, Schimmel" (Pokorny 742) z.B. in ahd. mos "Moos, Sumpf", anord. mýrr "Moor, Sumpf", aksl. moxe "Moos" u.a.

(28) finn.-ugr. *pewkala^x- + Suffix(?) "Daumen" in finn. peukalo, auch peikalo, peukolo, peuka- (z.B. peuka-sormi mit sormi "Finger"), karel. peikalo, peigalo "Daumen usw.", lüd. peigal(o), peilago, peigoi "Daumen usw.", weps. peigol usw., auch peigō, peigī (Fl. peiglod) "Daumen" u.a., estn. peial (Gen. peidla, peigla) u.a. ds.; sonst gibt es im Uralischen Synonyme mit ähnlicher Lautstruktur, deren Zugehörigkeit leider unsicher ist: mordw. E peika, M peika "Daumen, die grosse Zehe", lapp. N bæilge "Daumen, die grosse Zehe" usw., wotj. peji, pöji "Daumen", syrj. pel usw. ds., vog. ML pal'e K pājā ds. (Toivonen 534f.; Collinder I 5, wo unsichere sam. Vergleiche):

~idg. *pōlo- mit deminutivem Suffix -iqo-/-iq- "Daumen" in lat. pollex "Daumen, grosse Zehe" (< *pōlic-, wohl expressive Geminierung), russ. bez-palyj "fingerlos", aruss.-ksl. palcb "Daumen"; dazu lat. polleō (aus *pōleō?) "bin stark,

vermag", so dass vielleicht der Ansatz *pōlo- "geschwollen, dick, gross" am Platze ist (so Pokorny 840f., der auch Wörter mit der Bedeutung "betasten", urspr. "mit dem Daumen"?, anreicht: ahd. fuolen usw.). Doch ist es besser bei "grosse Zehe, dicker Finger" zu bleiben, in lat. polleō dann übertragene Bedeutung.

Idg. *pōl- aus *poHl-, ablautend zu urspr. *peHel-/*poHel-.

II. Regel: ural. stimmhafte Spirans -ɣ- = idg. >>Laryngal<< -h-.

Die Wurzel- bzw. Stammesstruktur ist im Ural. dieselbe wie die im Eingang zu diesem Kapitel beschriebene, ebenso diejenige im Idg., nur muss man ural. -ɣ- einsetzen.

(29) finn.-ugr. *jäye- (oder *jāye-?) "kommen, ankommen; irgendwo angekommen steckenbleiben" in finn. jää- "(ver)bleiben", wozu als Kausativ jä-ttä- "(ver)lassen, liefern, aufgeben" (m.E. aus *jäy-ktä-, vgl. Setälä, FUF.XII Anz., 1912, 41: aus *-kt-), vgl. jää-nnös "Rest, Überbleibsel" u.a., jää-py- "zurückbleiben", estn. jää- "bleiben; sich irgendwo halten; zu etw. werden", liv. ie- "bleiben; zu etw. werden", Kaus. estn. jätta "(ver)lassen; aufgeben, verzichten", wog. T jü, jeß, K, VN jif, So. juß "er kommt", Prät.-Stamm ji- + -s usw., sonst jāi-, je-, ostj. DN jaDä "kommen, ankommen", Prät. jəwəm, Imper. jəwä, V jötä ds., Stamm jöy- usw., Trj. jötäye "ankommen, hinkommen, im Anzug sein", Stamm jəwy-, jöy-, ung. jő-, jöv- (Inf. jönni) "kommen" (Setälä a.a.O. finn. + ung.; die ganze Gruppe z.B. bei Itkonen, FUF.XXX, 1949, 53, der jedoch unseren Stamm für ein ɥ-Wort hält (S.54), kaum glaublich; Toivonen 133: Vgl. Čop, Laryng. 1970, 196f. Zu ural. j- = idg. d- vgl. schon die Nr. 4 und 5. Zum Vokalismus und zur Konkurrenz von ural. *tōɣe- s. unten.

(30) finn.-ugr. küjye- "rufen, schreien usw. (in der Paarungszeit; auch von Schamanen)" in lapp. gikkä- ~ gigä "sich paaren, von Vögeln", Karasjok auch von Fröschen und Kröten,

Polmak "mit jm. kokettieren usw.", Lule "sich paaren, spielen, rufen (Vögel)", Skolt "rufen (in der Paarungszeit, vom Auerhuhn)" Kola auch von den Lauten, die Schaman während des ekstatischen Schlafes von sich gibt, syrj. koj- "balzen (Waldhuhn)", wog. kaj- "brüllen und schreien, kreischen, rufen, laut schreien zu jm., beten (Schaman)", ostj. DN kəj- "balzen (Auerhahn, Birkhahn)", V kôj- ds., Vj. ebenso, Trj. kôj- "balzen (Birkhahn, nicht Auerhahn)", Ni. kej- "girren, locken (Birkhahn bei der Balz); ein Zauberlied singen (wird auch vom Singen der Ostj. am unteren Ob gesagt)", Kaz. kej- "girren, locken, balzen (Birkhahn); lösen, weissagen, mit Gesang zaubern (mit od. ohne Trommel)" usw. (Collinder I 79):

~ idg. *gē(i)- usw. (aus **geH-i-) "singen, rufen, schreien" (Pokorny 355) in ai. gāyati, gāti "singt", gī-tī- "Gesang" usw., lit. gīe-du "singen, krähen", lett. dziē-du "singen", gai-d-ys "Hahn" usw.

Zu ural. k- = idg. g- vgl. Indouralica VI. Vgl. Illič-Svityč, Opyt I.

(31) ural. *koye- "erfahren, untersuchen, suchen" in finn. koke- "erfahren, erleben; erforschen, prüfen; untersuchen (Fallen, Netze)"; sam.jur. χō- "finden, bekommen", auch "treffen, raten", Nj. ko-, Ableitung χō-rya- "versuchen, probieren", jen. koa- "suchen, finden", ostj.-sam. qo-, C koa-, kowa- "bemerken, wahrnehmen, finden", kamass. ku- "sehen, ansehen, beobachten; erforschen, untersuchen; (aus)wählen; finden, bekommen, erhalten" (Collinder I 25; III 106; Toivonen 208, wo noch estn. kogeda (dial.) "fürchten, vorsichtig sein, sich schämen", koetada "versuchen, machen, schaffen, anrichten", liv. koktō "versuchen, beabsichtigen", lapp. I kuohač, Ko. kuohk^{ad} (Fischgeräte prüfen)":

~ idg. *qēi- "streben" in lat. cūra "Sorge", cūrāre "Sorge tragen", alat. coiraveront, päl. coisatens "curaverunt", lett. cī-tiēs, cijuō-s "streben, trachten; kämpfen, ringen" (Čop, Slav. Rev. V-VII, Ljubljana 1954, 230 und 237). Vgl. Čop, Laryng. 1970, 196.

(32) ural. *meye "Werk, Arbeit" in syrj. mog "Tat, Geschäft, Sache; Bedürfnis", U auch "Dienst, Dienstleistung", mog-mi "nötig haben; erhalten (um was man gebeten hat)", wotj. mug "Arbeit, Beschäftigung; Sache, Angelegenheit; Anlass, Grund, Beweggrund", ung. mű ~ műve-/mive- "Werk, Arbeit; Werk, Fabrik, Handwerk"; jur.sam. mē-, mī- "machen, ausführen, bauen" (Schreinerarbeit, Haus usw.), tawgy mē- "machen", ostj.-sam. mē- usw. ds. (Collinder I 37; vgl. schon Wichmann, FUF.XIV, 1914, 95f.):

~ idg. *mō- "sich mühen" in gr. μῶ-λο-ς "Anstrengung, Mühe", μó-λις "kaum", ἀ-μο-το-ς "unermüdlich", lat. mō-lēs "Last, Masse" usw., mōlestus "verdriesslich, lästig, beschwerlich", got. af-mau-ips "ermüdet", ahd. muoan "beunruhigen, beschweren", muo-di "müde", russ. má-ju usw. "ermüden, plagen" (Pokorny 746; nach ihm zu *mē- "heftigen und kräftigen Willens sein, heftig streben" = P. 704f., z.B. in gr. μαίωμα "strebe, trachte", μῶ-σδαι "streben" u.a.). Zum Vokalismus s. die Schlussfolgerungen. Vgl. Čop, Laryng. 1970, 195.

(33) ural. *sāye- "bekommen, erhalten; kommen, ankommen, erreichen" in finn. saa- "bekommen, erhalten; kommen, ankommen; werden", Kaus. saa-tta- "begleiten; veranlassen, bewegen (zu etwas); können", lapp.Kld. sākke-, T sākki- "anschaffen, fangen; gebären, zeugen", mordw.E saje-, M śěvə- "nehmen, sich bemächtigen; bekommen, erhalten", vgl. auch mordw. E sa-, M sajə- "kommen, ankommen", E sa-to-, M sa-tə- "genügen; erreichen, erlangen; verschaffen, besorgen, bringen", E savto- "bringen", tscher. šua-, šoa- "bekommen" und "kommen, anlangen, eintreffen; einkehren, erreichen; Zeit zu etwas haben", šu-kte- "beenden, vollenden", wotj. su-t- "einholen, erreichen", syrj. su- "erreichen, erlangen, einholen, antreffen, treffen, überraschen"; sam. unsicher: jur. těββ ā-, těββ ā- "ankommen; erreichen, einholen; hinbringen" usw. (Collinder I 54; III 106; zu finn.-ugr. Verhältnissen auch Itkonen, FUF. XXX, 1949, 3f.):

~ idg. *sēi-dh- "geradeaus auf ein Ziel zugehen" (Pokorny 892) in ai. sādhati "kommt zum Ziel, bringt zum Ziel, in

Ordnung", sādhú- "gerade, tüchtig", av. -hād- "lenkend", ai. sidh-rā- "erfolgreich", sídh-yati "kommt zum Ziel", av. ā-s-na- "erfolgreich" (< *ā-zdh-na-), gr. ῥῆς "gerade (auf ein Ziel gerichtet)", Adv. "geradeaus", σίβας "sogleich"; diese Wurzel hat eine Variante *sā-dh-, die einst in arm. aj "dexter" (< *sādh-jo-) gesucht wurde (so Lidén, Arm.Stud. 75f.); ich stelle zu dieser Variante noch toch.B saiwai "rechts" (Adv.) aus *sādh-w-jā-; mehr an anderer Stelle; jedenfalls hat man **sah-dh- einerseits, **séhi-dh- (-dh- getreten an eine i- Erweiterung) andererseits; zu letzterem s. die Schlussfolgerungen.

Es ist wahrscheinlich, dass auch die dh-lose Wurzel im Idg. nachzuweisen ist: ich ziehe hierher idg. *sēi- "die Hand vornach ausstecken; Anspannung, Kraft" (das nach Pokorny 890 zu *sē(i)- "entsenden, werfen, fallen lassen, säen" gehören soll) in anord. seilask (< *sailjan) "sich strecken, bemühen", lit. síela "Eifer", serb. síla usw. "Kraft", air. sī-nim "recke, strecke aus", lit. -seĩnyti "erreichen". Dies *sēi- also aus **séH-i-; zum -e- s. die Schlussfolgerungen. Lit. -seĩ- wohl aus *shēi-. Vgl. Čop, Laryng. 1970, 195f. Dazu noch die idg. Wurzel *sēiq-, *sīq-, "reichen, greifen (mit der Hand)" bei Pokorny 893, u.a. in gr. ῥῆς, dor. εῖκω "komme, gelange, erreiche", Inf.Aor. ῥῆς usw., weiter ῥῆς "bin angekommen, bin da", lit. síekti "die Hand ausstrecken", seikiù, seikėti "mit Hohlmass messen" u.a.

Die Bedeutung dieses idg. Verbalstammes stimmt mit der uralischen ("kommen, ankommen, erreichen") vollständig überein. Es ist klar, dass in unserem *sēiq- dazu die q-Erweiterung des oben im Text erwähnten *sēi- "die Hand vornach ausstrecken usw." vorliegt und dass eben dieser Umstand entscheidend ist für die Trennung des letztgenannten *sēi- von *sē(i)- "entsenden usw.". Unser *sēiq- also aus zunächst *seHi-q-.

(34) ural. *tōge- "bringen" in finn. tu- ds., "holen", lapp. S duokə- "verkaufen", mordw.E tuje-, tuja-, tuvo- "bri-

ngen", wog. tū-, ostj. tu-, Prät. t₂w₂- usw. ds.; sam.jur. tā- "geben, bringen", tawgy tā- "bringen", jen. te-dā- "geben, bringen", ostj.-sam. ta-da- "bringen", kamass. de'-, de-ḡ- usw. "geben, bringen" (Itkonen, FUF.XXX, 1949, 4; Collinder I 64; III 106); vgl. Čop, Laryng. 1970, 196.

II. Suffixgleichungen

1.0. Die uralischen Suffixe (Wortbildungsmorpheme und grammatische Elemente) mit -k- als Hauptmerkmal sind ziemlich häufig, vgl. Lehtisalo 333ff.; Szinnyei² passim; Szinnyei, Nyelv. 7 passim; Collinder III passim. Diejenigen, die nur einen Konsonanten, unser -k-, aufweisen, sind zweierlei Art:

a) an den vokalisch auslautenden Stamm tritt nur -k ohne auslautenden Vokal; b) an den vokalisch auslautenden Stamm tritt -k + Vokal. Auf der indogermanischen Seite tritt statt ural. -k, -k- natürlich der »Laryngal« -h auf, ohne auslautenden Vokal (der auch im Falle b) geschwunden ist). Doch werden wir sehen, dass der uralische Unterschied zwischen a) und b) auch im Idg. wichtige Spuren hinterlassen hat. Uralische Suffixe mit -k- sind schwer fassbar, demzufolge zitiere ich keinen solchen Fall.

1.1.1.1. das Uralische kannte ein Lativsuffix, das besonders in Adverbien und sonstigen erstarrten Bildungen erhalten ist und aus dem Konsonanten -k ohne auslautenden Vokal bestand: (ingr. -k in z.B. ala-k "nach unten" (ala- "das Untere"), ümpäri-k "um, herum, um...her, um...herum"; ähnlich in östlichen Mundarten des Finn.; sonst ist das -k im Finn. und den übrigen ostseefinn. Sprachen geschwunden: finn. ympäri "um, herum, umher", luo "zu" (vgl. luo-na "bei", luo-ta "von"), taa < *taya-k "hinter" (von taka- "das Hintere" in Lok. taka-na "hinter, hinten", Abl. taka-a < *taka-ḡa "von hinten (her)") s. noch unten 1.1.1.6.7;

1.1.1.2. tscher. -kə, -xə, -gə von defektiven Stämmen: pel-kə "zu, nach...hin" von pel "Seite, Richtung", tü-xə "hin-aus" (zu tü-nə "draussen, ausserhalb"), tüŋ-gə "zu" von tüŋ "unteres, dickeres Ende (eines Baumstammes)", ül-kə "nach unten" (ül- "das Untere, unter-", also = ingr. ala-k) usw.;

1.1.1.3. wog. Translativ mit der Endung -x (auch Faktiv genannt; Bedeutung: etwas wird zu dem, was mit dem Wortstamm ausgedrückt ist usw.): βiti-x "zu Wasser" (βit "Wasser"); das -x kann auch mit dem Stammauslaut verschmolzen werden: ütü = βiti-x; vgl. auch muji "zu Gaste" von mui; dazu einige isolierte Ausdrücke, wie sisi-x "zurück, hinter" von sis "Rücken", pəri, pgrü "zurück" von pär-, për- "das Hintere", poáli "nach...hin" von poál "Hälfte, Seite" (vgl. tscher. pel-kə oben!);

1.1.1.4. ostj. mit dem Auslautsvokal des Stammes verschmolzen: -ä, -à, -i; a) im Faktiv:këw-à "zu Stein" von keü, kažəŋ-i jis "wurde krank" (kažəŋ "krank"); b) sonst Bildungen z.B.: wän-ä "nahe, in die Nähe" von wän "kurz; in der Nähe befindlich", pələk-ä "nach...hin" (von pələk "Hälfte, Seite"; ähnlich, vom Grundstamm tscher. pel-kə, wog. poál-i oben), kôt-à "zwischen" von kôt "Zwischenraum"; doch tõ-x "dorthin" vgl. tõ-m "jener"), nõ-x "nach oben, hinauf" (num "das Obere, hoch");

1.1.1.5. im Perm. verschmilzt der auslautende Vokal des Stammes mit unserer Endung: syrj. ul-ε "hinunter, unter" (von ul- "Unteres, Unterraum") = wotj. ul-ε (vgl. oben ingr. ala-k, tscher. ül-kə!), syrj. vīl-ε "auf, hinauf" (vīl "Oberfläche") = wotj. vīl-ε; pala "nach...hin" von pal "Seite, Gegend; Hälfte" (vgl. tscher. pel-kə, wog. poál-i und ostj. pələk-ä oben!);

1.1.1.6. weiter sam.jur. táxa-, jen. taxa- = finn. taa "hinter";

Vgl. Szinyei² 58; Collinder III 295f., §§ 914, 915, 917. Es existieren daneben auch Suffixe mit -k- + Vokal (Lapp., Mordw., Ostj.-sam.), vgl. Collinder a.a.O. §§ 912, 913, 916. Deren Funktion ist zum Teil ganz den oben beschriebenen gleich; ich komme anderswo auf sie zurück, s. Dekl. 61f.

Daneben steckt unser -k noch im ural. Infinitiv:

Der Stamm dieses Infinitivs ist mit dem Suffix -ta^x gebildet (vgl. Lehtisalo 273ff.; auch Szinnyei² 79; Collinder 271, § 821), woran unser Lativsuffix getreten ist; also *-ta-k, *-da-k:

finn. juos-ta "laufen" (Stamm juokse-), dial. auch juos-ta-k, -ta-; saa-da usw. "bekommen", sano-a "sagen", men-nä "gehen" u.a.;

lapp. gullâ-t usw. "hören", männâ-t "gehen";

ostj. mân-Dâ (DN), Koš. mân-Dâ, Fil. Ts. mân-Dâ, Kr. mân-tâ, V VK mân-tä, Vj. mân-tä, Mj. mân-tä, Trj. mân-tä, Ni. mân-tä, Kaz. mân-ti, O mân-dâ "gehen" = finn. mennä, lapp. männâ-t.

1.1.1.7. Ferner kommt m.B. unser Kasussuffix auch in einigen Adverbien auf ural. *-nte-k vor, die auf die Frage "wohin?" antworten (mehr darüber noch in Indouralica XVI), Orbis XXII, (1973), vgl. Collinder III 294, § 907 (in §§ 904ff. über verwandte Endungen des Lativs bzw. Dativs im Sam.):

finn. tä-nne, tä-nne-k "hierher" < *-nde-k, tuo-nne "dahin, dorthin", si-nne, si-nne-k "dorthin, dahin", mi-nne, ku-nne "wohin?"; ähnlich estn. Terminativ: jala-ni "bis zum Fuss" aus urestn. *jalja-ndi-k.

1.2. ~ idg. *-H, Endung in verschiedenen sinnverwandten Funktionen:

1.2.1. verschiedene Adverbien und Partikeln, die auf -ē/ō auslauten und auf die Frage "wohin?" antworten:

1.2.1.1. *de, *do "zu...hin", z.B. in av. vaēsmān-da "zum Haus hin", gr. δόμεν-δε, οἰκόν-δε usw., δε-ὑπο "hierher", aksl. do "bis, zu"; auch *dē, *dō "hierher, vgl. zu *dē lat. dē "von...weg, von...herab"; zu *do "herzu" lat. dō-nicum, dōnec "so lange als, bis dass, bis endlich", air. do, du usw. "zu" < *dū < *dō, ags. tō, ahd. zuo "zu", aksl. da "so, und, aber; dass"; vgl. Pokorny 181f.;

1.2.1.2. *ē, *ō adnominale und adverbale Partikel, etwa "nahe bei, zusammen mit" (? , so nach Pokorny 280f.; eher "in die Nähe, heran") in ai. usw. ā "an, hinzu": ā-gam- "herankommen", als Postposition mit Akk. "zu...hin", mit Lok. "auf, in, zu...hin", mit Abl. "von...weg", gr. ὀκέλλω "treibe an" usw.; idg. *ē-dō-, *ō-dō- "empfangen" in ai. ā-dā- ds., gr. χρησάμενος (mit *-ō-d-tā-) "wer ledig gewordenen Besitz zu eigener Nutzung oder zur Verwaltung bekommen hat", lat. hērēs "Erbe" (*ē-d- "empfangend") usw.;

1.2.1.3. *ké "hierher, hier" (Pokorny 609) in lat. ce-do "gib her", osk. ce-bnust "huc venerit", hi-c "der hier" usw.;

1.2.1.4. *kie "hin" in av. sya-zd- "zurücktreten vor, aufgeben", lat. cedo (< *ce-zdō) "schreite einher; weiche, gebe nach" mit *sed- "gehen" als zweitem Kompositionsglied (Pokorny 887);

Weiteres in einem besonderen Aufsatz.

Hier allerorts mit Urformen auf lativisches *-H = ural. *-k zu rechnen ist man schon auf Grund der Bedeutung ganz berechtigt; ein voruridg. *de-H, *do-H ist funktionell dem ural. *lō-k = finn. luo ganz parallel.

1.2.2. ein klares Lativsuffix scheint im Idg. auch in einigen speziellen Adverbialsuffixen, hauptsächlich auf die Frage "wohin?" antwortend, vorzukommen:

1.2.2.1. idg. *-t-e, Adverbia auf die Frage "wohin?" bildend (Brugmann² II 2, 731), z.B. gr. πρό-θε = got. hwa-d, hwa-þ "wohin?"; gr. ὁμό-θε = got. sama-þ "nach demselben Punkt hin, zusammen" usw., es steht also ein lativisches *-te-H neben lokativischem *-t-i und ablativischem *-t-es bzw. *-t-os, so dass ein Adverbialsuffix *-t- (= ural. *-tta usw., worüber in meinen Indouralica VIII) sozusagen flektiert wurde;

1.2.2.2. idg. *-tr-e im Arischen (Brugmann a.O. 736): ai. kú-tra = av. ku-ŋra "wo? wohin?", ai. á-tra = av. a-ŋra "da, dahin" usw.; auch hier steht vor uns ein Lativ auf *-tre-H,

wobei das Suffix *-ter-, auch sonst in Adverbien loci u.a. vorkommend, sozusagen dekliniert wurde; vgl. lokativisch *-tér (und *-ter-i ebenfalls zu postulieren) z.B. in idg. *en-ter (neben *n-ter) "zwischen...hinein" in ai. antár usw. "zwischen", alb. nder "zwischen, in", lat. enter, inter "zwischen", air. eter usw. "zwischen", gall. inter ds., ahd. untar usw. "unter = zwischen" (Pokorny 313) u.a.; vgl. auch got. hi-drē "hierher", hwa-drē "wohin?" usw. mit unklarem (schleiftonigem) -ē;

1.2.2.3. idg. *-dhe in Adverbien loci, z.B. in idg. *q^hú-dhe = ai. kú-ha, gthav. ku-dā "wo?", aksl. k^o-de ds. u.a. (vgl. Brugmann² II 2, 729f.), m.E. vollständig identisch mit ural. *-nte-k oben; somit obiges *q^hú-dhe = finn. ku-nne, bis auf Einzelheiten ganz das Gleiche! Ich bemerke, dass der ural. Nasal im Idg. in gr. ἐ-ν-δε "hier(her), dort(hin)" vom demonstrativen Stamm *e- noch erhalten ist; mehr darüber in Indouralica XVI 27.

Zu *-e aus ** -e-H und *-a aus ** -a-H aus ** -o-H s. die Schlussfolgerungen!

1.2.2.4. der indogermanische Dativ, mit ural. Lativ in der Funktion gut übereinstimmend, hatte im Sing. bekanntlich die Endungen *-ei und *-ai; ai. pit^r-é "dem Vater", gr. kypr. ΔΙΦ-ΕΙ in ΔΙΦΕΙ-φίλος, jedoch χαμ-αί "auf den Boden", Inf. ἔμ-μεν-αι "sein" usw., lat. alt reg-ei "rēgī", osk. pater-ei "patri", venet. vhrater-ei "frātrī" usw. Diese Endungen sind in ein deiktisches -i (wie im Lok. Sing.!) und ein Vorstück auf *-ē bzw. *-ā zerlegbar; nun ist dies *-e/a weiter auf ein lativisches voruridg. ** -e-H, ** -a-H (dies weiter aus ** -o-H) zurückzuführen: = ural. Lativ auf *-e-k usw. Zum idg. -e/a- s. die Schlussfolgerungen.

Mit. ural. Infinitiv auf *-ta-k usw. stelle ich gleich - auch im Suffix, zu ural. -t- = idg. -s- s. Indouralica IX! - die idg. Infinitive auf *-s-ei, *-s-ai, z.B. ai. Ved. jīvā-s-ē "leben", stu-ṣ-ē "preisen", gr. δείξ-αι "zeigen" (in das Aoristsystem eingefügt); also ural. *-ta-k = idg. *-se-H,

*-sa-H (das -i ist spätere Zutat, wie im gewöhnlichen Dativ).
Einiges von dem oben Gesagten Čop, Laryng. 1970, 204-206.

1.2.2.5. das Uralische besass als Dualzeichen - eigentlich ein Suffix zur Bildung des Dualstammes - ein formantisches Element, das etwa aus -k- ~ -χ- (+ Vokal?) bestand; in dieser einfachsten Form steckt unser Element in ung. kettő "zwei" (prädikativ) = wog. dualisches kiti, s. Ravila, FUF.XXVII, 1941, 7f.; sonst scheinen grössere Komplizierungen stattzufinden, unter anderem scheint ein Nasalelement daran getreten zu sein: etwa *-ka-n ~ *-χa-n; so:

wog. von āmp "Hund": Dualstamm āmpa-χ-, Nom. āmpi-χ "zwei Hunde"; luβ "Pferd": Dualstamm luβa-χ-, Nom. luβi-χ "zwei Pferde"; anderswo mit vorhergehendem Vokal verschmolzen in -ä usw.: sām "Auge", Dualstamm sāmā-, Nom. sāmi "zwei Augen";

ostj. -gen, -ken (D I), Trj. -χān^c, -k^cən^c, J -χən, sonst -ηən: sēm "Auge" - sēm-χən (D usw.), sēm-ηən (Kr. usw.), sēm-k^cən^c (Vj.) "zwei Augen" usw.; zum -η- vgl. Ravila a.O. 6 und oben I Nr. 27;

auch im Verbalsystem: im Wog. und Ostj. kommen Dualendungen vor, so in der Subjektivkonjugation 3.P.Du.: wog. āle-i, ostj. ollə-ηən "sie zwei leben";

auch im Lapp. kommen verwandte Dualendungen vor, und zwar a) bei den Personalpronomina (Ravila a.O. 4), vgl. auch wog. mēn (mēiⁱ, meiⁱ), ostj. min "wir beide" usw.;

bei den Possessivsuffixen, die angeben, dass zwei Besitzer vorhanden sind: lapp. -s-kā, -s-ka, -s-kă "ihrer beider" (3.P.Du.): oabba-s-kā "ihrer beider Schwester"; im Wog. und Ostj. kann durch diese Possessivsuffixe ausser der Zweierheit der Besitzer auch Zweierheit des Besitzes angegeben werden: so wog. 1.Pers., 2 Besitzer, für 1 Besitz -ēmēn (ostj. -mēn), für 2 Besitze -āyēmēn (ostj. -ηālamēn), für mehrere Besitze -ānēmēn (ostj. -lāmēn) usw.; lapp.S 3.P.Du. noch -Gān;

bei den Personalformen des Verbs: lapp.N Präs. 3.Du. (gullâ-bâ), Imperf. 3.Du. gulâi-gâ von gullât "hören"; lapp.S hat in den Dualendungen noch das auslautende -n: von pi-sšât "waschen" Präs. 3.Du. pišsâ-Gān, Prät. 3.Du. (pišsi-Bān);

auch das Sam. kennt in den Nomina und in der Subjektivkonjugation in 3.P. Du. offenbar dieselben Endungen wie die finn.-ugr. Sprachen oben, so: jur. von ṛuda "Hand" Nom.Du. ṛuda-ḡa; tawgy von kula "Rabe" Nom.Du. kula-gai usw., jen. von ṛibe "Adler" Nom.Du. ṛibe-ho; auch in der Verbalflexion 3. P.Du. ebenso: jur. toṛa-ḡa "zwei x kamen".

Vgl. Ravila a.O. 3ff.; Szinnyi² 52f.; Collinder III 302f.

~ idg. *-H in verschiedensten Anwendungen:

a) in der Nominaldeklinaton bei den Maskulina und Feminina:

o-Stämme: *-ō (neben *-ōu) < ** -o-H-u, z.B. in ai.Ved. vṛkā und -āu, lit. vilkū, aksl. vl̥ka, gr. λύκω "zwei Wölfe" usw. (Brugmann² II 2, 196f.); zu ural. kettō kitī "zwei" vgl. idg. *duuō(u) "zwei" in ai. Ved. dvā, dvāu usw., daneben hom. att.dor.usw. δύο wohl nicht ganz unflektiert (so u.a. Brugmann a.O.9), sondern aus **dúuo-H, erst später im Griech. selbst unflektiert geworden;

i-Stämme: *-ī aus ** -i-H, z.B. ai. śúcī "zwei reine", lit. avi "zwei Schafe", sl. gosti "zwei Gäste" usw. (Brugmann a.O. 200);

u-Stämme: *-ū aus ** -u-H, z.B. ai. sūnū, lit. sūnu, aksl. syny "zwei Söhne" (Brugmann 200);

konsonantische Stämme: idg. *-ě/ē, aus ** -ě-H, wobei das -ě ursprünglich zum >>konsonantischen<< Stamm gehörte; z.B. ai. Ved. pitár-ā "zwei Väter", in der Komposition mātar-ā-pitarāu, alit. žmūn-e "zwei Menschen", gr. πατέρ-ε usw. (Brugmann 200f.; Specht, Urspr. d. idg. Dekl. 311);

b) bei den Personalpronomina:

idg. *yē "wir beide" in lit. vè-du, got. wi-t, aksl. vě, aus **ye-H (Brugmann 412);

c) bei den Verbalendungen:

1.P.Du. idg. *-yē und *-yā (sekundäre Endungen des Aktivs; Brugmann² II 3 II, 638f.); ai. Imperf. á-bharā-va "wir beide trugen", Perf. cakr-vá "wir beide machten", got. bēr-u "wir beide trugen" < *-u-wě; aksl. vede-vě "wir beide führen",

lit. vēda-va, refl. vēda-vo-s ds., got. Opt. baírai-wa < *-wē;
 < voruridg. *-ye-H, *-ya-H < *-yo-H;

2.P.Du. im Baltoslawischen *-tā (urspr. sekundäre Endung, unklar ob 2.P.Du. oder nur 3.P.Du. oder beide): lit. vēda-ta, refl. vēda-to-s "ihr beide führt" = aksl. vede-ta; aus *-ta-H < *-to-H ~ sekundäre Endung *-to-m der 2.P.Du.; dazu noch Sekundärendung der 3.Du.Akt. *-tām = ai. -tām, gr. dor. -tāv, att. -tḡv (vgl. Brugmann a.O. 640ff.); *-tām = urspr.*-ta-H < *-to-H + -m.

Vgl. Cop, Laryng. 1970, 206f.

1.2.2.6. im Uralischen glaubte man ein Pluralzeichen mit -k (~ -γ-) ansetzen zu müssen; vgl. u.a. Szinnyei² 51; Szinnyei, Nyelv. 106. Doch scheint dies für die eigentliche Nominaldeklinations nicht mehr zu zutreffen; zum lapp. -k (ma-na-k Nom.Pl. zu manna "Kind"), das aus urlapp. *-t entstanden ist, s. Ravila, FUF.XXVII, 1941, 72; zum ungarischen Pluralzeichen -k (háza-k Nom.Pl. zu ház "Haus"), das ein altes Kollektivsuffix -kk- ist, s. Ravila 68.

Doch in den Possessivsuffixen und in den verbalen Personalendungen kommt ein uralisches Pluralsuffix vor, das aus einfachem -k besteht:

a) Possessivsuffixe:

"unser": ural. *-me-k od. ähnl. = ingr. -mmek, finn. -mme (pää-mme "unser Kopf"; -mm- statt -m- unter dem Einfluss der entsprechenden Personalendung im Präsens), lapp.N -mehk (ahččä-mehk "unser Vater"), wotj. -me, -mi, ung. alt (Leichenrede) -muc, -mc (ise-muc = iše -mük "unser Ahn, Vater", uro-mc "unser Herr"), heute -nk (házu-nk "unser Haus");

"euer": ural. etwa *-ta^x-k = ung. -tok, -tek, -tök (háza-tok "euer Haus" usw.), olon. -tto, -ttö (-k abgefallen; -tt- statt -t- usw. unter dem Einfluss der entsprechenden Personalendung im Präsens), tscher. -ta, -ḍa usw.; mit vorhergehendem verdunkeltem Pluralbesitzsuffix -n-: ingr. -nnek > finn. -nne (< *-n-de-k), mordw. -ḡk (kudo-ḡk "euer Haus") < *-n-da^x-k, lapp.N -ḍehk (ahččä-ḍehk "euer Vater"), Kola -nt,

wotj. -de, -di;

"ihr, eorum": ural. *-se-k od. ähnl., so mordw. -sk, -st (kudo-sk, -st "ihr Haus") < *-za^x-k, tscher. -št < *-šk < *-ža^x-k; mit Spuren des einstigen Pluralbesitzsuffixes -n: ingr. *-n-se-k > -ssek, finn. -n-sa, lapp. -schk usw.

Vgl. Szinnyei² 97ff.; Szinnyei, Nyelvh.⁷ 106; Collinder III 302, 6951.

b) in den Verbalendungen 1.P.Pl. und 2.P.Pl.:

1.P.Pl. ural. *-ma^x-k in finn. sano-mme "wir sagen" < *-k-mek, elä-mme "wir leben" < *-k-mek (*-k- ist das Präsenssuffix), dial. Prät. sai-ma "wir bekamen"; wot. -mmaG, -mmäG; lapp.N mānāi-mehk "wir gingen" (lapp.S -mē), mordw. kuluta-mk, -ŋk, -nok, -ma "wir sterben", kuli-ńek, -ńē "wir sterben" (-n- in -nok, -ńek unter dem Einfluss des possessiven Suffixes), wotj. -mī, -mē, ung. alt -muc in vog-muc = /vodmuk/, heute vagyuk-nk "wir sind";

2.P.Pl. ural. etwa *-ta^x-k in finn. sano-tte "ihr saget", elä-tte "ihr lebet" (< *-k-tek, *-k-tek; das *-k- ist das Präsenssuffix), dial. sai-ta "ihr bekamet"; wot. -ttaG, -ttäG; lapp.N mānāi-ŋehk "ihr ginget" (lapp.S -tē), mordw. kuluta-tk usw. "ihr sterbet", tscher. -ta, -tä, -ŋa, -ŋä, ung. hallo-tok "ihr höret", sonst -tek, -tök;

(ähnliches in der 3.P.Pl.: ingr. -ssek, lapp.N -schk, tscher. -št < *-ža^x-k, aber nur im Imperativ).

Vgl. Szinnyei² 128ff.; Szinnyei, Nyelvh.⁷ 121f.; Collinder III 308ff.

~idg. Pluralzeichen *-H in einigen Personalendungen, und zwar:

1.P.Pl.Akt., idg. sekundäre Endung *-mē < **me-H usw.: ai. Imperf. á-bharā-ma "wir trugen", Perf. cakr-má "wir machten", got. bēru-m "wir trugen" < *-u-mē, Opt. got. baírai-ma < *-mē, lit. vēda-me, refl. vēda-mē-s "wir führen" < *-mē usw. (Brugmann² II 2 II, 618);

2.P.Pl.Akt. ausserhalb des Ind.Perf., idg. **te-H > primär. *-the, sekundär *-tē: ai. Präs. bhára-tha "ihr traget"

= aksl. bere-te "ihr leset" usw.; ai. Imperf. á-bhara-ta "ihr truet", gr. Präs. φέρετε und Imperf. ἔφετε; lit. vėda-te, refl. vedā-tė-s "ihr fahret" usw.;

2.P.Pl.Akt.Perf. ai. cakr-á "ihr machtet" ist sicher auch hierher zu stellen, obwohl ausserhalb des Indoiranischen nichts Vergleichbares gefunden wurde; idg. *-e bzw. *-a aus **-ē-H usw.

Ural. *-ma^x-k (1.Pl.) = idg. **me-H, ural. *-ta^x-k (2.Pl.) = idg. **te-H!! Vgl. Čop, Laryng. 1970, 207f.

1.2.2.7. im Uralischen haben die Pronomina in ein paar Fällen spezielles Suffix mit Guttural -k als Hauptmerkmal: *-ka/-kä ~ *-ra/-rä; so z.B. in finn. jo-ka (relat. und indef.) "der, welcher; jeder", lapp.N juo-kke (indef.) "jeder" usw., vom Relat. jo-; ingr. i-gä, estn. e-gä, e-ga, i-ga (< *ē-kä) "jeder" vom Pronominalstamm e-; mordw.E ki-je, M ki-je "wer" von ki ds.; sam.jur. -Gī, -Gē usw. < *-ka-j, z.B. am-Gī usw. "was". Vgl. Lehtisalo 392f.

Zwei solche Fälle können nicht nur im Suffix, sondern auch im Stamm im Idg. wiedergefunden werden:

a) finn. mi-kä "was?", mordw. me-je (E Vv.) ds. (vom Interrogativstamm mi-):

~ idg. *mē "nicht!" (Prohibitivpartikel) (Pokorny 703) in ai.av. apers. mā, gr. μή, arm. mi, alb. mo-s ds.; gemäss dieser Zusammenstellung führte das idg. Wort ursprünglich kurze einwerfende (protestierende) Fragen mit der Bedeutung "was, warum" ein: *mē dhēs (= mā dhās) "was, warum legst (setzt) du?" = "lege (setze) nicht!"; voruridg. dann **me-Ha (**me-He), mit zwei prosodischen Faktoren (kurzer schwindender Auslautsvokal -a^x und der »Laryngal«), so dass man schleifende Intonation erwartet; Akut statt Zirkumflex wie auch sonst in den proklitischen, akzentlosen Partikeln;

b) ung. ő "er, sie, es", "sein" bzw. "ihr", ő-v-é "seiner usw." bzw. "ihrer usw." (alt i-v, Leichenrede) sind nach Szinnyi, Nyelvh. 105 direkt mit folgenden obugrischen Pronominis zu identifizieren: wog. tä-β, tā-β, te-ü, tü "er, sie,

es", ostj. DN, Koš., Fil. tə-w, V lō-χ, Vj. jō-χ, Trj. lō-wy, Ni. tō-w, Kaz. lō-w', O lō-w "er, sie, es"; man wird ein ural. *se-kä o.dgl., mit *sä-, *se- in finn. hä-n "er, sie" (dazu Collinder I 80f.; Toivonen 97f.), ansetzen dürfen, was:

~ idg. *sōu "jener" in ai. a-sāu Mask. "jener", av. hāu Mask. ds.; wohl aus **se-H-u entstanden, mit sekundär angetretener Partikel *-u. Die Idee, wonach das lange -ā- in arischem *sā-u vom gleichlautenden Fgm., ai. a-sāu. av. hāu, stammt, muss abgewiesen werden.

Vgl. Čop, Laryng. 1970, 208f.

1.2.2.8. im Uralischen existiert ein Koaffix *-ka/-kä- ~ *-ja/-jä-, so nach Collinder III 293, 66 901 und 902:

a) in der Kasusbildung im Samojedischen: jur. Lok. -χ- + Vokal + -na, Separativ -χ- + Vokal + -d; jen. Lok. -h- + Vokal + -ne, Sep. -h- + Vokal + -do usw.;

b) mit diesem Koaffix wird identisch sein finn. -ka- usw. in: muu-ka-lainen Adj. "fremd", Subst. "Fremdling, der Fremde", olon. muugalaine, lüd. mūgalaine ds.; dazu finn. muu-alla "anderswo", muu-alle (und muu-anne) "anderswohin", muu-alta "anderswoher" < *muu-ja-lna usw., karel. muugaŕi "über, durch anderen, auf andere Weise", lüd. mūga "anderswo(her)", mūgaŕi "durch anderen Ort" (vgl. auch Toivonen 354f.), alles von muu "ander, übrig" (zu diesem Toivonen 354; Collinder I 100);

si-kä-läinen "dortig", siellä "dort, da" mit sieltä "von dort" < *si-jä-lnä usw., von se-, si- "jener, es";

tä-kä-läinen "hiesig", täällä "hier" mit täältä "von hier, von hinnen" < *tä-jä-lnä usw., von tä- "dieser" (tä-mä ds.);

c) ich füge hinzu noch eine Kombination mit k-Koaffix, und zwar:

finn. mo-ko-ma "ein solcher, so ein", auch mu-ko-ma, mu-ka-ma, karel. mu-ko-ma, mu-go-ma, lüd. mo-go-m, wot. mo-ko-ma usw. (ostseefinn. Formen bei Toivonen 347), von der Basis *mo- und zu folg.;

finn. moinen "solcher usw.", Schlussteil der Wörter wie

aika-moinen "recht gross" (aika "tüchtig; sehr"), jom-moinen "welcher Art" (jo- relat.), sem-moinen "solcher" (se- demonstr.), täm-möinen "solcher, so beschaffen" (tä- "dieser"); karel. moine "moinen, lainen; solcher", lüd. moine, -ine "solcher, moinen" usw., möglicherweise < *mo-γo-inen und von derselben Basis *mo- wie mo-ko-ma; vielleicht vertreten der Part. in Kalevala mointa und ingr. (moen) moent "sellaista, moko-maa; solches" denselben Stamm *mo- in der Ableitung *mo-γe-n oder *mo-γe-in (Toivonen 346):

idg. Koaffix *-H- in verschiedenen Bildungen, von denen ich nur folgende erwähne:

a) vom Demonstrativstamm *to- "der" gingen Ableitungen mittels eines l-Suffixes aus: 1. *to-li- in aksl. toli "in dem Grade", tolb "so viel, so sehr", toliko ds.; 2. *tä-li- in gr. τῆλικος "so alt", lat. tālis "so beschaffen", lit. tõlei "bis dahin, solange"; vgl. Pokorny 1087;

vom Interrogativstamm *q^uo- "wer? usw." parallele Ableitungen: 1. *q^uo-li- in aksl. kolb "quantum", kolikz "wie gross"; 2. *q^ua-li- in gr. πηλικος "wie gross?" und "wie alt?", lat. quālis "wie beschaffen", lit. kõlei, kõl "wie lange" (Pokorny 646):

vgl. noch Brugmann² II 1, 382;

b) heth. ma-hh-an Adv. und Konj. "wie (fragend und vergleichend); sowie, sobald als, dann wenn, nachdem, als" (Friedrich, Heth.Wb. 132) ist aus einem Interrogativstamm abgeleitet, der etwa *mo- lautete und sonst im Idg. fast völlig verschollen ist (vgl. dazu Pedersen, Hittitisch 71f); es ist nun klar, dass mahhan in dies *mo- + unser Koaffix *-H- + Suffix -nt- (vgl. lat. quantus!), das m.E. ähnlich gebildet ist, worüber an einer anderen Stelle) zu zerlegen ist: *mo-H-ent/ont.

Zu idg. *tä-li-, *q^ua-li-, die aus **to-H-, **q^uo-H- + l-Suffix entstanden sind, sind uralische Bildungen mit Kombination Koaffix *-ka- usw. + l-Suffix unmittelbar zu vergleichen; zur Bedeutung (im Lat. qualitativ) vgl. u.a. karel. muu-gali "auf andere Weise" und noch finn. si-kä-li (kuin) "in demselben Masse, so wie, je nachdem".

Noch wichtiger ist idg. *mo-H-e/ont (oben b), erstarrtes Ntr.Sing. eines nt-Adjektivs; in Orbis XIX, 1970, 313 habe ich gezeigt, dass dies nt-Suffix wenigstens zum Teil mit finn.-ugr. Suffix *-ŋć- (finn.-ugr. Material bei Toivonen, FUF.XIX, 1928, 171f.) und das ganze *mo-H-e/ont- dann auch im Vorstück mit finn.-ugr. *mo-ŋo-ŋć- = finn. moinen identifiziert werden kann.

Wir haben demnach zwei ganz parallele, wohl genetisch identische Bildungen mit unserem Koaffix auf beiden Seiten angetroffen.

1.2.2.9. im Uralisch. existierte ein Suffix *-ke- ~ *-xe-, das von Verbalstämmen Substantive bildete; davor machte sich als Bindevokal ein -e- gültig, so dass man eigentlich mit dem Suffix *-e-ke- usw. zu tun hat. Im Nom.Sing. *-e-k, Gen. *-e-xen usw. So: finn. -e, Gen. -een, bezeichnet die Handlung, den Gegenstand oder das Ergebnis, das Werkzeug oder den Stand der Handlung; ähnlich im Karel. usw.:

finn. kast-e, Gen. kast-eeen "Tau, Taufe", dial. (Savo usw.) noch Nom.Sing. kast-ek, lüd. kaste, kastegen "Tau", weps. kastę, Gen. kastķen < *kastęgen ds., ostwot. kaseG "Tau", estn.S kašte ds., liv. (-g im Nom. analogisch nach anderen Kasus) kastüg, Pl. kastügäd ds., von finn. usw. kasta- "nass machen, begiessen; taufen";

finn. sid-e, Gen. sit-eeen "Band, Binde" usw. von sito- "binden";

lapp.N Nom. -â, Stamm -âg-, bildet Substantive, die das Produkt oder den Gegenstand der Handlung, bisweilen auch das Mittel zur Ausführung der Handlung bezeichnen: čälâ, Stamm čällâg- "Schrift" von čallet "schreiben", duwdâ "Stütze" von duwdet "stützen";

tscher. -xe bildet Substantiva deverbalia, z.B. KB J šer-xe usw. "Kamm" von KB J šër-äm "bürsten, kämmen" usw.;

ung. alt ἐάματα "Acker" (Ortsname in einer griech. Urkunde von 1109), im gleichen Jahr auch Zamtou geschrieben, heute szántó, von szánt- > heute szánt- "ackern, pflügen"; verwandte Bildungen auch im Sam.

Vgl. Szinnyei² 79f.; Szinnyei, Nyelvh.⁷ 84ff.; Lehtisalo 343ff.; Collinder III 264ff., §§ 793-798.

~ idg. *-(e-)H-, mit Nom.Sing. *-ē-s, Akk.Sing. *-ē-m, Gen.Sing. *-H-é/ós, Dat.Sing. *-H-é/ái, Instr.Pl. *-H-bhís > *-ə-bhís; bildet vor allem Nomina actionis, z.T. auch Bezeichnungen der Werkzeuge der Handlung (vgl. oben das Ural. sub.Finn. Lapp.):

~ idg. *pé/ónt-ē-s, Akk.Sing. *pé/ónt-ē-m, Gen.Sing. *pnt-H-é/ós, Instr.Pl. *pnt-ə-bhís "Pfad, Weg, Furt, Brücke" (Pokorny 808f.), vom Verbum *pent- "treten, gehen; worauf treten = antreffen, finden" (ahd. findan usw. "finden"): ai. pánthās, pánthām, Gen.Sing. pathās, Dat.Sing. pathē, Instr.Pl. páthibhiś "Weg", av. pantā, Akk.Sing. pantām, Gen.Sing. paŋō ds., wo av. -t- = idg. -t-, -j- = ai. -th- (im Altind. analogisch auf starke Kasus u. i-Kasus übertragen) = idg. *-t-+-H-; in anderen Sprachen ist das urspr. Paradigma stark oder völlig umgestaltet worden: gr. μόντος "Meerespfad, Meer", arm. hun, Gen. hni "Furt, Weg" (i-Stamm aus Nom.Akk.Sing., wo idg. *-e > arm. -i-!) usw.;

Nomen instrumenti ist z.B.: idg. *ménth-ē-s, Akk.Sing. *ménth-ē-m, Gen.Sing. *mñth-H-é/ós "Werkzeug zum Quirlen" (von *menth- "quirlen, drehend bewegen" bei Pokorny 732) in ai. mánthās "Rührstock, Quirl", lit. meñtė (Fem.) "Spatel, Schulterblatt, Ruder", lett. meñte "Holzschaufel zum Umrühren, Maischholz, Ruder". Vgl. Čop, Laryng. 1970, 209.

Weiteres bei Pedersen, La cinq. décl. lat. passim, bes. 56ff., wo der lat. Typus sēd-ē-s, vāt-ē-s, Gen.Sing. sēd-is, vāt-is, Gen.Pl. sēd-um, vāt-um; weiter Pedersen, Tocharisch vom Gesichtspunkt der indoeur. Sprachvergleichung 102ff., wo der toch. Typus B plāč-e "Rede", Obl.Sing. plāč, Obl.Pl. plāt-əⁿ (< *-H-ns) besprochen wird.

Der uralische Typus auf *-e-ke- und der idg. auf *-e-H-(e)- stimmen überein also nicht nur im Suffix und dessen Funktion, sondern sogar noch im Vokal vor dem eigentlichen Suffix: *-e-; dieser Vokal ist das Produkt der Assimilation des Wurzelauslauts an das -e- des eigentlichen Suffixes (*-ke-),

vgl. zum Ural. Collinder III 265, § 794. In einigen Beispielen ist wirklich der Vokal vor -k- anders, so schon im ung. 6k-
μτ-κ-γ oben. Wir werden unten Nr. 1.2.2.10. ein solches Beispiel aus dem Ural. und Idg. mit älterem Vokalismus im Idg. und jüngerem im Ural. vorzeigen.

1.2.2.10. im Uralischen existierte auch ein k-Suffix für Substantiva denominativa (vgl. Lehtisalo 333ff.; Collinder III 257f.):

finn. jänne, jäntee "Sehne, Bogensehne" < *jänt-e-k, Gen. *jänt-e-γe-n, vgl. weps. gänd-e, Gen. gänt-ke-n; vgl. Collinder I 18;

finn. pers-e, pers-ee "Hinterteil, Gesäss, Steiss, Arsch", weps. perze, Pl. persked, liv. pieŗz, Pl. pieŗzgød ds., ost-wot. perz-e-G "Arsch", estn. S perz-e- ds.;

zu finn. jänne usw. gehört unmittelbar ostj. DN jənDə, Trj. jönt-əγ, V Vj. jönt-əγ "Bogensehne", Paas. J jönt-əγ ds.; vgl. sam. tawgy jenti ds.;

lapp. *-(e)k: *-(e)γe-: lapp. K mīt, Gen. mīht-ige "Schnee", Kld. mūt, Gen. mūht-ey, N muottâ, Gen. muott-âgâ ds. usw.; K čont, Gen. -tige, Kld. čont, -tex "Speiseröhre, Schlund", N čoddâ, Gen. čodd-âgâ "guttur" usw., von *śu-nt- zu finn. suu "Mund" (vgl. Collinder I 58f.).

Wir haben schon wieder die mit erstarrtem Bindevokal -e- versehene Suffixkombination vor uns wie in Nr. 1.2.2.9. nur dass diesmal denominativ:

~ idg. Nom. Sing. *-ē-s (< **-e-H-s), Akk. Sing. *-ē-m, Gen. Sing. *-H-é/ós, Instr. Pl. *-H-bhís > *-ə-bhís, an nominale Stämme getreten:

lat. can-ē-s "Hund, Hündin" zum urspr. n-Stamm can-;

lat. vulp-ē-s "Fuchs" mit lit. lāp-é (< *ylap-ē) ds., weiter mit *-k- ai. lōp-a-sá- "Schakal, Fuchs", gr. ἄλων-η-ξ "Fuchs" (Fokorny 1179);

toch. B arañč-e "Herz", Obl. Sing. arañč (Pedersen, Tocharisch 103), evident mit -ē-, getreten an einen nt-Stamm (a. a. O. 104), zur Etymologie Čop, Živa Antika V, Skopje 1955, 244

und 246 (zu lat. arv-īna "Schmer, Speck, Fett", bes. um die Eingeweide!, von einem *ar-ū- "Eingeweide" neben *ar-ent- im Toch.).

Die denominativen Bildungen mit idg. *-ē- aus ** -e-H- verdienen eine eingehende Untersuchung. - Hier ist es am wichtigsten, dass schon wieder auf beiden Seiten, im Ural. wie im Idg., der Bindevokal -e- vorkommt. Eine andere Gruppe der Bildungen mit denominativen k-Suffix hat andere Vokalverhältnisse (ural. *-ka- usw.), gehört zwar zumselben Bildungskreis wie obige mit ural. *-ke- usw., soll aber mit anderen idg. H- Bildungen verglichen werden, die an einer anderen Stelle erörtert sein sollen.

Der ständige Bindevokal -e- vor indoural. *-ke- ist so zu erklären wie in Nr. 1.2.2.9. Es ist aber eine ältere Zeit vorzusehen, wo vor dem Suffix *-ke- auch andere Vokale stehen konnten; einige solche Beispiele können im Idg. noch beobachtet werden; hier erwähne ich nur einen Fall, wo auch das Stammwort etymologisch identisch ist:

finn. kärki "Spitze, Ende" (aus *käre-ke- durch Synkope entstanden) = lapp. gierā, gierr-âgâ- "top, upper end of something, top or outside layer of something, source (of a river, but not if the source is a lake)" bei Collinder III 265, §796:

~ idg. *kera- usw. "das Oberste am Körper, Kopf, Horn; Gipfel" (Pokorny 574ff.) in zahlreichen Ableitungen, vgl. gr. κέρας "Horn", κάρα "Kopf", Gen. κεράτος, ai. śīrṣnās (Gen.Sing.) "Kopf" usw. usw.; die set-Basis auch im Adjektiv auf *-uo- gr. κεφαός "gehört", lit. kárvė, sl. *kōrvā in russ. koróva "Kuh" u.a.; idg. demnach **kera-He- mit a-Vokal vor dem Suffix ** -He- (= ural. *-ke-, wo jedoch Auslautsvokal des Grundstammes der Assimilation unterlag: *käre-ke- statt *kärä-ke- bzw. älter sogar **kära-ke-); zum kürzeren Stamm idg. *ker- aus indoural. **kara vgl. gr. κάς "Kopf", κέσνος... βόσκημα, κεόβατον, lat. cornū "Horn" usw. Dieselbe Gleichung Čop, Laryng. 1970, 210.

1.2.2.11. im Uralischen gibt es mehrere (mindestens zwei) verschiedene Adjektivtypen mit dem Suffix $*-ka^x \sim *-xa^x$:

a) einen denominativen Typus, der z.B. in folgenden Wörtern fortlebt:

finn. $*-xa$ in vajaa, analog. vajava $\leftarrow *vaja-xa$ "nicht voll, ohne etwas seiend, unvollständig, unvollkommen, mangelhaft, vermissend; unbeschäftigt, frei", weps. vaja-g "unvollständig", wot. vaja-ga ds., krewin. wae-g "nicht ganz", estn. vaja ($\leftarrow *vaja-xa$) "nötig" usw., liv. äb uo vajā-g "ist nicht nötig", von finn. vaja "das Unvollständige, Ungenügende, Fehlende, Mangelnde, Unvollkommenheit, Mangel, das Fehlen";

lapp. $*(e)k- \sim *(e)xe-$, z.B. N -äg-, Nom.Sing. -â in denominativen Adjektiven (das Grundwort verschollen), die Geruch oder Geschmack u.ä. bezeichnen: báččâ, -ččäg- "bitter, stinkend"; sonst lapp. $*-xa$, z.B. in K vïille-g, Kld. vüille-x usw. "niedrig" von K usw. vïille "das Untere"; u.a.;

tscher. $-xa$, $-xä$, ein Adjektivsuffix, wobei das Grundwort ein Substantiv oder ein Adjektiv ist, z.B.: JU ^djuž-xa, M B juž-xa "kalt und durchdringend" (vom Winde) von M juž usw. "kalter Luftzug, kalter Wind"; auch in Konglutinaten wie -r-xə u.a.;

wog. TJ jinü usw., LO jāni-x usw. "gross" (vgl. mordw. ine ds.);

Ähnliches im Ostj. und Sam.; zum Ganzen Lehtisalo 340ff.

b) einen deverbalen Typus, der in verschiedenen Untertypen vorkommt:

ostj. $-x$, $-X$, $-\emptyset$: jäwrë-x, jäwXrë-x usw. "schief, schräge", Paas. K jawrë "krumm, z.B. der Baum", J jawrë-x ds., von K jawrë-m "drehen, bohren" usw.;

ung. Part.Präs., in alten Quellen auf -a-x, -e-x: alt mene-h (1055) = heute menő "gehend" von men- "gehen" usw.

Weiteres, auch samojedische Beispiele, bei Lehtisalo 349ff.; Collinder III 266; vgl. auch Szinnyei² 80; Szinnyei, Nyelv. 7 84f.

$\sim$ idg. Adjektive auf $*-H-$ ($*-ā- \leftarrow **-a-H- \sim *-ǵ-$), sehr selten, auch unklar, ob denominativ oder verbal:

idg. *meg(h)-aH- "gross" (Pokorny 708f.): daraus antekonsonantisch mit Reduktion der 2. Silbe: *meg(h)-ə = Nom. Akk. Sing. Ntr. = ai. máhi, gr. μέγα (hiervon ausgegangen: gr. Nom. Mask. μέγα-ς, Akk. Mask. μέγα-ν), cf. auch av. Instr. Pl. maz-i-biš aus *meg(h)ə-bhis; mit beiden Silben in Vollstufe der urspr. Nom. Sing. Mask. und Akk. Sing. Mask.: *meg(h)ā-s, *meg(h)ā-m, vgl. Ved. mahā-m, mit hieraus bezogener Länge anord. mjok "sehr" aus *megā (nach Pedersen, La cinq. décl. lat. 47), dazu ai. mahā- als 1. Kompositionsglied, ferner die starken Formen des Adj. ai. mahānt- "gross" = av. (Akk.) mazāntəm = *meg(h)aH-ent-; antevokalische Form mit reduzierter 2. Silbe: idg. *meg(h)-H- = ai. mah-, av. maz- (ai. Instr. Sing. mah-ā, Dat. Sing. mah-ē, Gen.-Abl. mah-ás, Nom.-Akk. Du. Ntr. mah-ī, Akk. Pl. Mask. (auch als Nom.) mah-ás, Gen. Pl. mah-ām; av. Dat. Sing. maz-ōi, Gen.-Abl. maz-ē); dazu Fem. Sing. idg. *meg(h)-H-ī = ai. Ved. mahī, heth. (Commune) mekki-š ("viel") (zu letzterem Pedersen, Hittitisch 36); zur Farbe des Vokals der letzten Silbe vgl. toch. B māka "viel" (indekl.), 1. Glied der Komposita B makā- (deutet wohl auf ein langes idg. *-ā- im Stammauslaut), arm. mec, Instr. Sing. meca-v; auszugehen ist von einer Wurzel *meg(h)- (über die Art des Palatals werde ich anderswo handeln), die entweder nominal war ("gross") oder verbal ("gross sein" od. ähnl.); vgl. Čop, Laryng. 1970, 210.

ein Suffixkonglutinat *-l- + *-a^xH- scheint mir vorzuliegen in dem bekannten griech. Typus auf *-αλά-, *-ολᾶ-, z.B. δαμ-άλης "zähmend" und "jünger Stier", μαίν-όλης "rasend" (vgl. z.B. zu diesem Typus bei Chantraine, Form. des noms en gr. anc. 237f.); äusserlich erinnert diese Bildung an tscher. Ableitungen mit dem Konglutinat -r-γə, -l-γə bei Lehtisalo 341.

1.2.2.12. im Uralischen ist der Präsensstamm ein ursprüngliches Verbalnomen, gebildet mit dem Suffix *-k- ~ -γ- (ohne Vokal) mit der Variante *-ka- ~ -γα-:

a) ganz klar ist dies im Wogulischen: von min-, mən- "gehen" Präs. Ind. minə-γ-m, mən-γə-m "ich gehe", urspr. "gehend

ich", minè-χ-n, mən-χə-n "du gehst", urspr. "gehend du", minè-χ-t usw. "sie gehen"; das Vorstück minè-χ- ist ein Partizip Präs. mit der Bedeutung "gehend" und eindeutig identisch mit ung. mene-h = heute menő "gehend" ;

b) deutliche Spuren hat dies Suffix im Finnischen hinterlassen, wo es an den konsonantischen Anlaut der Personalendungen assimiliert wird: saa-mme "wir bekommen", saa-tte "ihr bekommt" < * sā-k-mek, * sā-k-tək "bekommend wir, ihr";

c) im Ostseefinnischen kommen deutliche Spuren dieses Suffixes im reflexiven Präsens vor: muutta- "verändern" bildet muuta-k-sen "er verändert sich", muuta-k-set "sie verändern sich"; ebensolche Spuren im estnischen Präsens: sure- "sterben" bildet sure-k-se "er stirbt", urspr. "sterbend er" usw.; im Passiv: saaDa-k-se "man bekommt" vom Passivstamm saaDa-;

d) klare Spuren auch beim verneinenden Verbum im Präsens: in gewissen östlichen Mundarten des Finnischen (Savo) steht hier das verneinte Verbum in einer Form auf -k-: von anta- "geben" en anna-k "ich gebe nicht", urspr. "ich nicht gebend" (finn. Gemeinspr. en anna); ähnlich im Ingr.: von sano-, sao- "sagen" en sao-k "ich sage nicht", urspr. "ich nicht sagend"; das Wepsische und das Lüdische haben hier auch einen Fluralstamm im Präsens: weps. anda- "geben": emai antkoi "wir geben nicht", urspr. "wir nicht gebende", wobei -koi aus *-ka- + Pluralzeichen -j-;

im lapp.N von leğ- "sein": im leğ-hk "ich bin nicht"; vgl. auch lē-hké-ht "ihr seid", urspr. "seiend ihr"; K lea- "sein": jim lea-kku "ich bin nicht", el lea-k "er ist nicht"; mordw. eziñ erā-k "ich lebte nicht", urspr. "ich war nicht lebend";

tscher. a-k, o-k "er nicht" (verneinendes Verbum), a-χə-m, o-χə-m "ich nicht; nein" (verneinende Antwort) usw.;

wotj. u-g "er nicht", u-g "ich nicht" (Personalsuffix hier geschwunden), syrj. o-g "ich od. wir nicht" (die Personalsuffixe hier geschwunden);

sam.jur. nim mada-' "ich schnitt nicht" usw.

Vgl. Szinnyei² 119f.; Collinder III 303ff., §§ 963, 973,

974.

e) auch im Imperativ kommen Formen mit diesem Präsens-suffix vor; ich erwähne nur die 2.P.Sing., die eigentlich = der im Ton der Aufforderung ausgesprochene Ind. Präsensstamm auf -k: finn. anna, Savo anna-k "gib!" zu anta- "geben"; lapp. nur noch an der schwachen Stufe des letzten Wurzelkonsonantes erkennbar: boadē "komm!", Stamm boatte-; mordw. ēra-k "lebe!", Stamm ēra-; jur. mada- "schneide!"; ostj.-sam. tāde-k "zünde! zünde an!", Stamm tātta-. Vgl. Szinnyi² 126ff. und Collinder III 303f., §§ 963-972.

idg. Präsensstamm der sog. thematischen Verba:

a) im Ind. Präs. und Ind. Imperf.: *bhére-si, *bhére-ti "du trägst", er trägt", *(é-)bhère-s, *(é-)bhère-t "du trugst, er trug" usw. usw. gehen auf ein uraltes Primitivum **bhére-H-s, **bhére-H-t "tragend du, er" zurück, wo **bhére-H- = uralischer Präsensstamm auf *-k- ~ -ǵ-;

b) im Imper. 2.P.Sing. ist *bhére aus **bhére-H "tragend" und entspricht der Struktur nach dem ural. Imper. 2.P.Sing. auf *-k-.

Spuren des einstigen »Laryngals« (-H-) sind noch vorhanden, ich erwähne hier nur die heth. mediopassive Endung des Imperativs 2.P.Sing. -hhu-ti (alt), -hhu-t (jung), die evident auf ein Suffix des Präsensstamms - natürlich in der 2.P.Sing. Akt. des Imperativs! - *-H- + auffordernde Partikel -u + Imperativendung *-dhi zurückgeht. Mehr anderswo.

Zur Flexion des thematischen Präsens im allgemeinen vgl. Brugmann², II 3 II, 668ff. (Tabellen).

Wenn man in Betracht zieht, dass ural. *mene- "gehen" = idg. *men- "treten, zertreten" (darüber Indouralica I!), dann kann man einige bis in die kleinsten Einzelheiten gehende Gleichungen aufstellen:

Ind.Präs. (Primitivum):

2.P.Sing. ural. *mene-k-t = idg. **méne-H-s (s. Indouralica IX);

1.P.Pl. ural. *mene-k-mek = idg. **méne-H-meH;

2.P.Pl. ural. *mene-k-tek = idg. **méne-H-teH;

Imper.:

2.P.Sing. ural. *mene-k = idg. **méne-H.

Mit diesem Ursprung stimmt die kursive Aktionsart des idg. thematischen Präsens obigen Typus gut überein.

Vgl. Čop, Laryng. 19.0, 210f.

1.2.2.13. im Uralischen gab es ein Morphem -k- ~ -χ- für Verba denominativa; es kommt unter zwei Aspekten vor:

a) als denominatives Suffix:

liv. vię-gə "böse, unartig sein" usw.;

tscher. -χa- mit der Bed. "zu etwas werden": maχər-χa-š "sich bukkeln" von maχəra "buckelig, krumm";

möglicherweise wotj. -a-, in welchem sich ein *χ birgt: už-à-nī usw. "arbeiten, tun" von už usw. "Arbeit";

wog. -χ-; auch -χ-, z.B. K pēn-χ-i "zaubern" zu pēni "Zauberei";

ung. -h- gewöhnlich in der Kombination (-h-od-), -h-öd-, alt auch selbständiger: bűsz-h-öd- "stinkend werden, faulen" von bűz "Gestank", alt meg bwz-h-ut "megbűszhödött";

sam.jur. βieχ-k- usw. "ein Hund sein" von βien usw. "Hund";

b) als Koaffix in komplizierten Suffixverbindungen:

finn. *-χa-/χä- in hätäänty- "ängstlich werden, sich beunruhigen, erschrecken", Agricola hätäänte- aus *hätä-χä-nte-, -ntü- von hätä "Not, Bedrängnis, Gefahr, Angst"; vilu-untu- "sich erkälten" < *vilu-χa-ntu- von vilu "Kälte; Fieberfrost", vgl. weps. víku-ga-ndę-b "es kühlt sich ab" und víku-go-jtab "abkühlen";

wotj. und syrj. -a-l-, zusammengesetztes Suffix, worin ein *-χ- stecken kann: wotj. K pűś-a-l- "schwitzen; heiss od. warm werden" von pűś usw. "heiss, glühend; Hitze"; syrj. udź-a-l- "arbeiten" von udź "Arbeit";

wog. -χ-t- z.B. in naχr-a-χ-t- "satteln" von naχr "Sattel";

ostj. -χ-t- z.B. əβlä-χ-t- "umarmen" von əβal "Umar-mung" usw.

Vgl. Szinnyei² 116; Szinnyei, Nyelv. 7 80; Lehtisalo 351ff.

~idg. *-H- in denominativen Verben:

a) als selbständiges Suffix:

heth. -ahh-, denominatives Suffix, bei Kronasser, Etym. d. heth. Spr. 424ff. usw.; z.B. neua-hh- "erneuern" von neua- "neu"; in unserem -ahh- kann entweder idg. *-a-H- stecken (zu unten angeführtem denominativem Typus *-ā-ie-) oder aber ist -ahh- auf heth. Boden aus *-ehh- entstanden (vgl. dazu Čop, *Linguistica VIII*, Ljubljana 1966-68, 44) und zu gr. φιλέω "liebe" (kann direkt aus *-e-H-ō entstanden sein) zu stellen;

b) als Koaffix in den Verbindungen *-ā-ie-, *-ī-ie-, *-ū-ie-, die auf älteres **-a-H-ie-, **-i-H-ie-, **-u-H-ie- zurückgeführt werden müssen; dazu noch *-ē-ie- in Denominativis, das aus **-e-H-ie- entstand:

idg. *neuā-ie- "erneuern" in lat. novā-re, gr. νεᾶω "zum ersten Mal ein Brachfeld pflügen" von *neuo- "neu"; vgl. heth. neuahh- oben;

ai. kavī-yá-ti "handelt wie ein Weiser" von kaví- "Weiser";

ai. śatrū-yá-ti "tritt feindlich auf" von śátru- "Feind";

aksl. cělē-je-tę, ahd. heilē-t "wird heil" von aksl. cě-lę, ahd. heil "heil".

Vgl. Brugmann² II 3 I, 210ff.

S. Čop, *Laryng.* 1970, 211.

1.2.2.14 das Uralische besitzt ein Suffix mit *-k- für Verba deverbabilia momentanea inchoativa (u.ähnl.):

ostj. kělə-χ- (Trj.) "unterwegs einkehren; gewöhnlich aufstehen; für kurze Zeit od. einmal aufstehen" von kil- usw. "aufstehen";

sam.jur. in *-ka-ma-: kurs-ha-m- "anfangen zu prahlen" zu kurts- usw. "prahlen"; u.a.

S. Lehtisalo 355ff.

~idg. *-H- in Aoriststämmen auf *-ē- (*-ēi-) und *-ā- aus **-e-H-, **-a-H-, z.B. gr. ἔ-φεύη-ν von φεύ(F)ω "fließen", idg. Aor. *-sruu-ā- in gr. Epidaur. ἔ-ε-φεύᾱ, Kaly-mna ἐ[γ]-φεᾱ (Konj.), lit. pa-srūvo "floss" usw.;

es können urspr. auch andere Ablautformen der sog. set-Wurzeln aoristisch gewesen sein, wie die folgende Gleichung zeigt:

es sind wohl identisch: ural. *ka^xla^x- "gehen, sich erheben" (Collinder I 20) und idg. *qel- "ragen, hoch (heben)" (Pokorny 544) zusammen mit idg. *qel- "treiben, zu schneller Bewegung antreiben" (Pokorny 548) (Genaueres in Indouralica IV); nun steht dem ostj. kělə-χ- "aufstehen (usw.)" (s. oben) auch im Idg. eine set-Basis *qel-ə- "ragen, usw." gegenüber: lit. kél-ti "heben, emporheben, tragen, übers Wasser befördern", kil-ti "sich erheben, aufsteigen"; man kann ruhig ein indoural. gemeinsames *ka^xla^x-ka^x- "sich erheben u.a." ansetzen, zumal das ostj. Wort in seiner Bildung ziemlich isoliert ist und demzufolge alt sein muss.

Kurz über unser Suffix Cop, Laryng. 1970, 211f.

1.2.2.15. schliesslich gibt es im Uralischen noch ein k-Suffix für Verba frequentativa deverbalia (Lehtisalo 357ff.):

in den perm.Sprachen -a-l-, auch -a- allein, worin ein Suffix *-χa- stecken kann: syrj. kisk-a-l- usw. "ziehen, schleppen", wotj. kisk-ä- und kisk-a-l- "zerren, reissen, rupfen", Frequ. von kiski- "ziehen";

wog. -χ-: Munk. K jöm-χ- "viel gehen" von jöm- "treten"; auch in Konglutinaten -χé-, -χä- + -l-: -χél-, -χäl- usw.;

ostj. -χ-: kātə-χ- usw., Frequ. von kīt- "schicken, senden" usw.;

auch im Sam. (Tawgy, Ostj.-sam.).

~ idg. *-H- u.a. in dem Typus auf *-ē-je-, ai. manāyāti, got. munaiþ "gedenkt", ahd. fir-monēt "despiciť, contemnit" mit Prät. lit. miné und aksl. Inf. mně-ti, vgl. Brugmann² II 3 I, 201ff. Vgl. Čop, Laryng. 1970, 211f.

Schlussfolgerungen

I. Es ist klar, dass das oben vorgelegte Material nicht nur für die indouralische Verwandtschaftstheorie, sondern auch und in besonderem Ausmasse für die idg. Laryngalthetheorie ausserordentlich wichtig ist. Wir werden zwar noch andere indouralische Gleichungen mit der Entsprechung ural. -k- bzw. -x- = idg. -h- bringen (s. Indouralica XI und XII), doch dürfen schon hier einige Bemerkungen über die Entsprechungen ural. -k- = idg. -h- und ural. -x- = idg. -h- folgen, die meine Ansichten über die Laryngalthetheorie in dieser neuen Sicht ganz kurz darstellen.

Da jedoch schon andere Forscher hie und da auf die Entsprechung idg. -h- = ural. -k- aufmerksam wurden, ist es nötig, hier eine ganz kurze historische Übersicht über dies Problem zu geben.

Ich fand selbst diese Entsprechung schon im J.1950. Sie sollte zum Gegenstand einer Doktordissertation werden, wurde mit einer Anzahl Beispielen belegt und mit anderen indouralischen Entsprechungen zusammen der Phil.Fak. in Ljubljana vorgelegt, von Prof. Oštir jedoch abgelehnt. Da die unzureichenden Mittel es verhinderten, die Arbeit damals zu Hause zu Ende zu führen - nur eine längere Studienreise in Ausland könnte damals die uralischen Materialien liefern - wurde die Arbeit an dieser These natürlich auf spätere Zeit aufgeschoben. Glücklicherweise erschienen in den folgenden Jahren mehrere Sammelarbeiten über die uralische Sprachgruppe (Collinder u. a.), die die Arbeit an der indouralischen Theorie wesentlich beförderten. So sammelte sich allmählich auch das Material, das die hier besprochenen Entsprechungsregeln stützt; jetzt stehen mir zur Verfügung mehr als 100 diesbezügliche Wortgleichungen und fast 20 diesbezügliche Suffixgleichungen.

In der Zwischenzeit erkannten auch andere Forscher die hier erörterte Entsprechungsregel. So hat Tr. Sköld in KZ.76, 1959, 27ff. einen Aufsatz mit dem Titel "Drei finnische Wörter und die Laryngalthetheorie" veröffentlicht. Er sucht darin

mit Hilfe des Uralischen Spuren der idg. »Laryngale« außerhalb des Indogermanischen nachzuweisen. So erwägt er Verwandtschaft von idg. *dō- "geben" mit ural. *tōgē- "bringen, geben" (27ff.), wobei er idg. *dō- in *dōg^w- auflöst (S.32) und wegen der von Laryngalisten postulierten älteren Form desselben *de^wg- lieber an Entlehnung des ural. Wortes aus dem indogermanischen denkt (S.33). Weiter sieht er S.33ff. in ural. *teke- "tun, machen" einen Spross von idg. *dhē- "setzen usw., tun usw.", wobei er schon wieder das idg. *dhē- in der laryngalistischen Weise in *dhāh₁ä- bzw. *dhe[?]e- auflöst und in -h₁- bzw. -ʔ- Entsprechung von ural. -k- (bzw. eher -g- nach Sköld) sucht (S.36); schon wieder entscheidet er sich für Entlehnung von *teke- aus dem Idg. (S.37). Als drittes Wort führt er finn. usw. puhdas "rein" (nur ostseefinnisch!) an (S.37ff.); er denkt dabei an Entlehnung aus der Vorform von ai. pū-tá-s (Part.Prät.Pass.) "rein" (S.39), wobei nach ihm finn. -h- < *-š- als Ersatz für den einst vor -t- stehenden idg. Laryngal steht (S.40). Leider ergibt sich daraus nach ihm kein positiver Schluss für die Laryngaltheorie (S.42). - Da nun das letztgenannte Wort (finn. puhdas) wegen lautlicher Schwierigkeiten wohl entfallen muss, so ist wirklich die Grundlage für eine weitgehendere Beeinflussung der Laryngaltheorie seitens des von Sköld beigebrachten uralischen Materials viel zu eng. Dazu muss man noch bemerken, dass ural. *tōgē- anders unterbracht werden muss, s. oben unsere Nr.I(35), ebenso wohl idg. *dō-, s.unsere Nr.I(30).

Die Laryngaltheorie berührt ferner der Aufsatz von Rosenkranz, *Annali VII*, Sezione linguistica (Napoli 1966), 155ff. passim: S.174 wiederholt er seine alte Gleichung heth. Personalsuffix 1.Sg. -hhi ~ ung. -k, wo im Heth. ein stimmloser gutturaler Spirant uralischem langem Velar entspräche; Parallele dazu soll nach R. bilden: heth. denominales Suffix -ahh- (unsere Nr.II(10)!) ~ ural. -kk- ~ -k- (Verba momentanes deverbabilia), z.B. ung. si-k-olt- "schreien usw." (S.174). Weiter stellt er die ural. Imperativend-

ung -k- ~ -x- mit heth. Imperativsuffix -hh-ut(i) zusammen (S.175; vgl. richtiger oben Nr. II(9)!); weiter sollen zusammengehören: finn. kaalaa- "waten" mit Verw. und heth. halāi- "in Bewegung setzen" (+ sogar heth. hallu- "tief") (S.175; richtiger unsere Zusammenstellung oben unter Nr.II(11)!); sam. jur. hajea- usw. "gehen, kommen" usw. und heth. huyāi- "laufen, fliehen", im Ural. eine n-Erweiterung, die auch im Heth. erscheinen könnte (S.176). S.177f. betont er, dass die eben dargelegten Entsprechungen auf einem Lautgesetz beruhen.

Die Etymologien von Rosenkranz, die auf der Entsprechung ural. k- = idg. H- beruhen, sind semasiologisch viel zu unsicher, als das; sie überzeugen könnten; auch ist ural. k- nach m.M. immer = idg. Verschlusslaut gutturaler Art, wie ich in Aufsätzen Indouralica IV und V (auch VI) zeigen werde; dass dem idg. anlautenden *H- im Ural. Null entspricht, zeige ich Laryng. 1970, S.218f. Auch seine Behauptung, dass heth. -hh- in einigen Fällen = ural. -kk- ~ -k-, in anderen = ural. -k- ~ -x-, ist nicht gerade gutzuheissen: eine Ordnung muss es im Sprachleben immer gegeben haben.

In der Zeitschrift Die Sprache XIII, 1967, 179ff., bes. 186ff. berührt Collinder die Laryngaltheorie vom Gesichtspunkt der indouralischen Sprachvergleichung. Er stellt folgende Gleichungen auf: ural. *palxa "Dorf": gr. πόλις und die Sippe (idg. *poly-) (vgl. unsere Gleichung Laryng. 1970, S.199, die ich unabhängig fand); lett. mīt "tauschen" usw. aus idg. *mix-e-: finn. myy- "verkaufen" aus ural. *miye- "dare, reddere, remittere"; gr. κοῖω "wahrnehmen, merken" usw. aus *koxye-: finn. koke "prüfen..." aus ural. *koxye- (dies aus *koxye-); finn. maa "Erde, die Erde, Boden, Land": ai. mahī "Erde" aus *magy-, wobei finn. usw. aus *maye aus *magye; finn. aika "Zeit" und ikä "Alter..." zeigen Ablaut und zu idg. *āiu- usw. "aevum", das auf *xeiy- beruhen soll; aus *xeiyeu- idg. *āiu-, aus *xeiyuo- lat. aevum u.a., ebenso ural. *aiyua = finn. aika, aus *xiyeu- av. yav- "Dauer" usw., aus *xiyuo- finn.-ugr. *iyua > ikä usw.

Collinders Etymologien - ausgenommen das Wort für "Dorf"

- beruhen auf einigen phonetischen Voraussetzungen, die m.E. mit dem im Uralischen festgestellten phonetischen System nichts zu tun haben; vor allem ist das der idg. Ablaut, der geraume Zeit nach der Trennung des Uralischen vom Indogermanischen ausgebildet wurde; ferner die allzu komplizierten Lautgruppen wie -ḡu-, die gewiss nicht zu einfachem ural. -k- werden konnten. Besser ist es, mit möglichst einfachen Wortgleichungen zu operieren; das habe ich in den zwei obigen Kapiteln getan und hoffe, dass selbst Collinder anerkennen wird, dass meine Etymologien von finn.-ugr. *jikä oben I (8) und von ural. *koye- oben I (32) einfacher, klarer, sachgetreuer und darum wahrscheinlicher sind als seine eigenen.

II. Im Pkt. III werde ich genauer die Frage besprechen, was man unter dem graphisch (-H-) einheitlichen idg. »Laryngal« zu suchen hat. Denn es ist in den ersten 2 Kapiteln (I. Wortgleichungen; II. Suffixgleichungen) festgestellt worden, dass auf der uralischen Seite zwei Entsprechungen stehen: a) ural. stimmloser Verschlusslaut -k-; b) ural. stimmhafte Spirans -ḡ-. Man kann nun die Frage aufstellen, ob die idg. oder die ural. Verhältnisse ursprünglicher sind, m.a.W., ob die uralische Opposition -k-: -ḡ- primär oder sekundär ist. Da das graphische Bild des idg. »Laryngals« (-H-) nichts aussagen darf darüber, was sich unter ihm birgt, muss man wegen der lautlichen Realitäten, die hinter diesem -H- stecken können, andere Mittel anwenden, um das Problem lösen zu können. Im Pkt. III werden wir indogermanische Mittel auf diese Frage hin prüfen, hier sei das Problem von einer bisher in diesem Aufsatz noch nicht herangezogenen Seite her angeschnitten: vom Standpunkt des Altäischen. Es ist zwar bekannt, dass das Altäische kein sicheres Glied des Eurasischen ist, seine Heranziehung kann jedoch mit ziemlich grosser Wahrscheinlichkeit manches indouralistische Problem beeinflussen und befördern. So auch in unserem Fall: in der Frage, ob die ural. Konsonanten -k- und -ḡ- auf das Ureurasische zurückgehen oder einer erst uralischen Spaltung eines einst einheitlichen gut-

turalen Konsonanten zu verdanken sind.

Ich beschränke mich in der Heranziehung des alt. Materials auf das Werk von Räsänen, Uralaltaische Wortforschungen (Helsinki 1955); ich füge einige eigene Beobachtungen hinzu. Ich bearbeite nur die Fälle mit intervokalischem Guttural.

Das alt. Material teilt sich in zwei Untergruppen:

a) dem ural. -k- entspricht im Alt. ebenfalls ein stimmloses -k-:

finn. oka, oas "Stachel, Dorn" ~ türk. ok "Pfeil", mong. oki "Spitze", mandsch. oki joro "Pfeil mit dicker hölzerner Spitze" (R. 9f.);

finn. ien ~ ikene- "Zahnfleisch" ~ tung. Vas. iken "Kiefer" (R. 20f.; alles andere unannehmbar), vgl. oben Nr. I(27), weiter dazu idg. *ǵhenu- usw. "Kinnbacke, Kinn";

finn. nikama "Wirbel", ung. nyak "Nacken", sam. nug usw. ~ türk. jaka "Hals", tung. lam. nākam, nikan "Hals", tung. nikimna "Hals" usw. (R. 21);

finn. pukama "Geschwür, Beule" ~ tung. Oltscha pukan "Schwiele, Hühnerauge" (R. 25);

finn. sokea (aber auch sokko!) "blind" ~ türk. kzk. so-kur, oir. sokkor ds., atürk. sok-l-un "blind sein", mong. so-kur "blind", tung. soku-či "einäugig, blind" (R. 25);

finn. mäki "Hügel" ~ türk. tschag. bök "Wald" (R. 33; das Übrige lautlich unklar);

finn. sikiä "gezeugt werden, entstehen", sii-ttä "zeugen, gebären" ~ türk. sik "coire cum femina" (R. 40; der Rest semantisch schwierig);

finn. seka "Misch-", sekoitta- "mischen" ~ tung. siki "trüben, schattieren, reiben", siki "trübe", kor. sjek, sək "mischen, aufrühren, reizen" (R. 48);

finn. taka "Hinten-" usw. ~ mong. daga, daka "nachfolgen", atürk. jaɣ- "nachfolgen", tung. daga "nahe", Oltscha daha-la (R. 52; vgl. Poppe I 22, der von Urformen mit alt. -k- ausgeht, atürk. jaɣ- "sich nähern" anführt und eine Wurzel *da- ansetzt).

Es gibt auch scheinbare Ausnahmen, die auf alt. Seite

andere Entsprechungen zeigen:

finn. poika "Sohn; Knabe" usw. (unsere Nr.I(21), + idg. *peHu- > pōu- "klein usw.") ~ tung. hū-te "Kind", Oltscha pī-kte "Kind; Sohn" (R. 8; Schwund von -k- vor dem Suffix -kte usw.);

finn. jäkälä "Flechte" usw. (unsere Nr.I(28) ~ idg. *iēlo- "unreif, roh, unbearbeitet; feuchte Wiese usw.") ~ türk. *jägä-r(ä), *jägär(ä) in oir. jāzā "Moos" usw., auch jāyis (R.28; lautgeschichtlich wohl unmöglich);

finn. väki "Kraft; Volk" usw. ~ tung. eng-sī "Kraft, Gewalt; kräftig" usw. (R. 36; im Ural. sicher -k-, s. Collinder I 123f., deswegen diese Gleichung wohl falsch);

finn. teke- "machen" usw. (unsere Nr.I(6), + idg. *dhē- "setzen, stellen, legen" usw.) ~ mong. tege- "auf den Wagen laden, beladen", türk. kzk. tijä usw. ds. (R. 44; schon semasiologisch wenig einleuchtend, auch phonetisch regelwidrig, da idg. *dh- = mong. d-!).

b) dem ural. -χ- entspricht im Alt. -g- oder Null:

lapp. kikka- "balzen (von Auerhähnen) usw." (unsere Nr.I (31), + idg. *gē(i)- "singen, rufen, schreien") ~ türk. oir. usw. kaj "das Zischen, das Brummen; die gurgelnden Töne, die beim Rezitieren der Märchen hervorgebracht werden", tschuv. *χoj (R. 6f.);

finn. saa- "bekommen; kommen" usw. (unsere Nr.I(34), + idg. *sēi-dh- usw. "geradeaus auf ein Ziel zugehen") ~ mong. sayā "näher ziehen, an sich ziehen, melken", türk. sax "melken", tung. sā "wissen" (anders z.B. Poppe I 29 über das tung. Wort) (R. 40);

finn. tuō- "holen, bringen" usw. (unsere Nr.I(35), + idg. *stā- "stehen, stellen") ~ türk. toχ, tuχ "aufstehen (von der Sonne)", "geboren werden; gebären", tschuv. tāv- "machen", tung. lam. tug, tūw "gebären" (R. 40f); ich stelle hierher noch die alt. Gruppe, die ich bei Poppe I 54 finde: mong., mmong. togta- (< *tokta-) "stehen, bleiben", atürk. toqīt- (< *tokta-) "aufstellen, stehen lassen" (vgl. Čop, Laryng.).

finn. vie- "fortführen" usw. (< *wīe-, vgl. Collinder

I 140) ~ türk. *jege-t- in turkmen. īt, jak. siät, tschuv. šavât ds. (R. 41);

finn. juo- "trinken" usw. (< *jeye-, vgl. Collinder I 84) ~ türk. *jux-t- "schlucken" > gtürk. jut usw., uig. ju-m-šak "Trinkbares" (R. 41);

dazu stelle ich noch zwei neue indoural.-alt. Etymologien:

zu finn. koke- "erfahren, erleben, erforschen usw." usw. (unsere Nr. I(32), + idg. *qēi- "streben") stelle ich alt. *kī- = mong. ki- "tun, machen, hineinlegen", ew. ke- "tun, machen", atürk. qī-l- "tun", jak. kī-n- ds. (die alt. Gruppe bei Poppe I 19); zur Bedeutung vgl. estn. koetada "machen, schaffen, anrichten" und noch ostj.-sam. qo- usw. (auch) "herstellen, ausrichten, zustande bringen";

zu finn. jää- "(ver)bleiben", ung. jő-, jöv- "kommen" usw. (unsere Nr. I(30), + idg. *dō- "geben", urspr. "in gewisser Richtung bewegen") stelle ich alt. *ī- "kommen" (bei Poppe I 117) in mong. i-re- "kommen", kalm. i-r- ds., gold. Oltscha usw. ī- "eintreten".

Da sich unter a) die Ausnahmen als trügerisch erwiesen, steht nun fest, dass das Altaische mit seinen zwei Gutturalen, -k- und -g/γ- (auch Null), genau der uralischen Opposition -k- ~ -γ- entspricht. Diese zwei Laute müssen demzufolge schon im Ureurasischen anwesend gewesen sein.

III. Auch die inneren Verhältnisse im uralischen Lautsystem selbst sprechen deutlich dafür, dass der Laut -γ- keineswegs eine uralische Neuerung darstellt; denn wir finden im Ural. im Konsonantensystem im Inlaut ständig die Opposition: starke (doppelte) Tenuis : schwache(einfache) Tenuis : tönen-der Spirant; so

Labiale	- <u>pp</u> -	- <u>p</u> -	-w- (-β-)
Dentale	- <u>tt</u> -	- <u>t</u> -	-δ-
	- <u>cc</u> -	- <u>c</u> -	-δ-
	- <u>čč</u> -	- <u>č</u> -	-δ- (?)
Gutturale	- <u>kk</u> -	- <u>k</u> -	- <u>γ</u> -

Wenn wir nun die indogermanischen Entsprechungen - hier nur diejenigen in intervokalischer Stellung - dieser uralischen Laute untersuchen, so kommen folgende Laute heraus (Genaueres in Indouralica VIII, IX, XIV, XV sowie II):

Labiale	<u>-p-</u>	<u>-u-</u>	<u>-u-</u>
Dentale	<u>-t-</u>	<u>-s-</u>	<u>-r-</u>
	<u>-t-</u>	<u>-s-</u>	<u>-l-</u>
	<u>-t-</u>	<u>-s-</u>	<u>-r-</u>
Gutturale	<u>-k-</u> usw.	<u>-H-</u>	<u>-H-</u>

Den uralischen Lauten -p- und -w- (-β-) entspricht im Idg. ein einziger Laut, der Halbvokal -u-, der evident aus stimmhaftem Spirant -w- entstanden ist, dieser aber als Entsprechung des ural. -p- aus stimmlosem Spirant -f- wie auch sonst so oft in indogermanischen und uralischen historischen Sprachen. Wie idg. -s- als Entsprechung des ural. -t- usw. deutlich zeigt, ist überall da, wo das Uralische in intervokalischer Stellung stimmlose schwache Verschlusslaute besitzt, im Indogermanischen stimmloser Spirant zu erwarten. Applizieren wir nun diese Erkenntnis auf die Gutturale, so müssen wir als idg. Entsprechung des ural. schwachen -k- in intervokalischer Stellung ebenfalls urspr. einen stimmlosen Spirant erwarten, d.h. etwa einen x-Laut (da das Idg. drei gutturale Reihen besitzt, sollen eigentlich hier drei verschiedene x-Laute herauskommen: palatal -x̣-, velar -x̤- und labiovelar -x̤^u-; für unsere Zwecke genügt die einfachste Formel: ural. -k- = idg. -x-; Genaueres in meiner Laryngalarbeit, Teil I und III. Andererseits ist es kaum glaublich, dass das Indogermanische als Entsprechung des ural. stimmhaften Spirantes -ɣ- etwas anderes besäße als ebenfalls stimmhaften Spirant (eigentlich schon wieder drei verschiedene gutturale stimmhafte Spiranten, palatal -ɣ̣-, velar -ɣ̤-, labiovelar -ɣ̤^u-, vgl. oben über -x-). Denn ein Wandel von -ɣ- zu -x- ist recht selten und hier kaum wahrscheinlich.

Es steht nun fest, dass auch in der gutturalen Reihe das indogermanische Lautsystem ebensolche Oppositionen besass wie in den übrigen Reihen; wir stellen folgende Tabelle auf:

ural. Gutturale	-kk-	-k-	-ḡ-
idg. Palatale	-ḱ-	-ḥ-	-ḡ-
Velare	-q-	-x-	-ḡ-
Labiovelare	-q ^u -	-x ^u -	-ḡ ^u -

Ich füge hinzu, dass dem idg. ḡ-Laut im Ural. auch noch andere Entsprechung gegenüberstehen kann (s. meine Laryngalarbeit I), doch stört dies unser gut ausgeglichenes Bild keineswegs.

IV. Da im Indogermanischen schon vor der Lösung der Urgemeinschaft in historische Sprachen die sog. »Laryngale« mit vorhergehenden Vokalen in tautosyllabischer Stellung zu Längen zusammenschmolzen, in den meisten historischen Sprachen auch in den übrigen Stellungen völlig schwanden, kann man das Fortleben dieser Laute eigentlich nur im Anatolischen (Heth., Luw., Pal., Lyd.) studieren. Ich stelle hier die Fälle zusammen, wo in dem oben Kap. I und II untersuchten Material hethitische Entsprechungen vorkommen, die die hörbare Fortsetzung der idg. »Laryngale« als einfaches -h- bzw. doppeltes -hh- enthalten:

a) mit -k- auf ural. Seite:

I(16) finn.-ugr. *luka^x- "waschen, spülen" ~ idg. *loHu- "giessen, waschen" = heth. lahhu-, lahwā- "giessen (in ein Gefäss)", arrumaš lahu- "Kanne zum Übergiessen des Handwaschwassers";

I(17) finn.-ugr. *näke- "sehen" ~ idg. *na^xH- (zur Vokalfarbe s. unten V) "sich fürchten, schämen" = heth. nahh- "fürchten, sich fürchten; Ehrfurcht erweisen; vorsichtig sein", nahhan "Ehrfurcht, Verehrung", naḥsaratt- "Furcht, Ehrfurcht", naḥsarija- "sich fürchten";

I(20) finn.-ugr. *puke- "hineinkriechen, sich verstecken; anziehen" ~ idg. *paH- usw. "Vieh weiden, hüten; schützen, auch durch Bedecken" heth. pahḥ-aš-, pah-š- "schützen, verwahren", pahḥašnu-, pahšanu- "sichern, schützen, festigen, fest machen; bewahren";

I(22) finn.-ugr. *šäjke-ke- "Pferdehaar, Haarfaden, Zwi-
rnnsfaden" mit *šäjk-tä- "flicken" ~ idg. *sē(i)- und *sHēi-
"binden, Strick, Riemen" = heth. išhāi- išhija- "binden", iš-
hijal "Band, (Kopf)binde", išhimana-, išhamina- "Schnur, Seil,
Strick", išhiul "Bindung usw.", išhuzzi- "Gürtel", išhuzzija-
"(um)gürten"; luw. hišhija- binden";

I(24) finn.-ugr. *šoke- "sagen, sprechen, reden, erzäh-
len" ~ idg. *sH-, *sōi- "Zauberlieder u.ä. singen" = heth.
išhamāi- "Gesang, Lied", išhamāi- "singen";

II(5) ural. Koaffix *-ka/kä- ~ idg. Koaffix *-H-, vor
allem in ural. *mo-ko-ŋć- "solcher usw." = heth. ma-hh-an
"wie; sowie usw.";

II(9) ural. Präsensstammsuffix *-k- ~ idg. Präsensstam-
msuffix *-H- = heth. -hh- in der mediopass. Imperativendung
-hhut(i);

II(10) ural. Suffix und Koaffix für Verba denominativa
*-ka- usw. ~ idg. denominatives Suffix und Koaffix *-H- =
heth. -a-hh-;

b) mit ural. *-g-:

kein Fall mit erhaltenem *-H- im Heth.!

Zu a) gehört eigentlich noch ein Beispiel: heth. mekki-
"viel", wo -kk- unwiderlegbar auf Assimilation von *-g(h)-
mit dem Adjektivsuffix *-H- beruht ~ ural. Adjektivsuffix
*-ka- (II(8)).

Es ist zwar zuzugeben, dass die einfache Schreibung die-
ses heth. h-Lautes nicht nur vor dem Konsonanten (z.B. pah-š-,
nah-šar- usw.) und hinter dem Konsonanten (so in der Gruppe
išh- "binden usw." išhamāi- "Gesang, Lied" mit zugehörigem
Verbum), sondern scheinbar auch in der Flexion des Verbums
lahhu- "giessen" vorkommt: 3.Sg.Präs. lahuwāi, Med. lahuwata-
ri, lahuwāri, 3.Pl. lāhuwanzi, 3.Sg.Prät. lāhuwaiš, lāhuwaš,
Part. lāhuwant- usw.: in allen diesen Formen wird man wohl
/lahw-/ mit konsonantischen w lesen müssen und vor w schrei-
ben die Hethiter nicht nur -h-, sondern auch andere Konsonan-
ten einfach, s. meine Bemerkungen in Slav.Rev.VIII, Anh. Lin-
guistica, Ljubljana 1955, 65f., und Linguistica VI, Ljubljana

1964, 58-63. Es handelt sich also um eine besondere, erst hethitische Regelung, die nichts mit der ursprünglichen Qualität bzw. Quantität des fraglichen Lautes zu tun hat.

Die heth. Beispiele mit -h- oder -hh- sind also alle auf indouralische Grundformen zurückzuführen, die intervokalisch -k- (schwache stimmlose gutturale Klusile) hatten; im Urindogermanischen muss also jeweils ein stimmloser Spirant der x- Reihe vermutet werden. Das wird mit grosser Wahrscheinlichkeit auch durch die heth. Schreibung selbst bestätigt: der h-Laut, der im Heth. erhalten ist, ist intervokalisch doppelt geschrieben, also -hh- : lahhu-, nahh-, pahhaš-, mahhan-, -hhut(i), -a-hh-, das scheint auf eine stimmlose Konsonantenart zu deuten; auch mekki- kann (aber nicht muss) das -kk- aus einem *-ġ(h)- + stimmloser Spirant -x- erwachsen lassen haben. In der Feststellung der Stimmlosigkeit von -hh- stimme ich also der in laryngalistischen Kreisen sehr allgemein akzeptierten These bei. Sonst jedoch muss ich ganz andere Wege einschlagen. So schon in der Frage, warum das idg. *-x- = ural. *-k- nur in obigen Fällen als heth. -hh- bzw. -h- erhalten ist, sonst aber schwand (Schwund u.a. im heth. dāi-, tija- "setzen, legen, stellen" zu idg. *dhē- = finn.-ugr. *teke- "tun, machen" Nr.I(6), la-zzija- "in Ordnung bringen" usw., la-zzaiš "wohlbehalten, gut" zu finn.-ugr. *la^xka^x- "brav usw." Nr.I(10), la-pp- "glühen" = idg. *lā-p- "leuchten, brennen" zu finn.-ugr. *lēka^x-ma^x "Kohle" Nr. I(14), in den heth. Dativ-, Lativformen auf -a, -i aus *-ai, *-ei usw. = idg. Dativ/Lativsuffix *-H- = ural. Lativ/Dativsuffix -k Nr.II(1); usw., s. unten Pkt.VI, weiter in heth. denominativem -ā(i)- = idg. *-ā-je- zum ural. denominativen Koaffix *-ka- Nr.II(10) usw.). Hier muss die Antwort - entgegen mancher These der Laryngalthorie - etwa lauten: jeder >>Laryngal<< schwand schon im Urgermanischen vor jedem Konsonant, also auch vor *-i- und wohl auch vor *-u- (s. noch unten!); heth. Verbalsuffix -ā(i)- demnach aus idg. *-ā-je- mit schon im Idg. vokalisiertem *-x- vor *-i-; und der heth. Typus dāi-/tija- (Klasse II 2 b nach Friedrich) ist auf idg. Präsens zu-

rückzuführen, die dem sl. Typus dě-jq "ich lege" entsprechen, wie ich schon Slav.Rev.IX, Ljubljana 1956, Anh. Linguistica S. 52 vorschlug. Da hier das Finnisch-Ugrische -k- hat (*teke-), muss die idg. Entsprechung *-x- sein, im Heth. sollte demnach -hh- stehen; vor *-i- - und das ist die einzige vernünftige Erklärung!- schwand aber das idg. *-x- schon geraume Zeit vor der Ausbildung der Einzelsprachen.

Ausnahmen von dieser Regel gibt es nicht : heth. pahš-, nahšarija- usw. sind als Analogieprodukte zu werten: pahš- nach *paH-es- (oder sogar erst auf heth. Boden aus *páhheš-!! (mehr in meiner Laryngalarbeit Teil II), nahšarija- nach nahh- usw., es ist zu vermuten, dass Heth. unbetonte Kürze in der Nähe eines -hh- schwand.

Es ist wirklich zu bedauern, dass wir keinen Fall von heth. Entsprechung mit erhaltenem »Laryngal« zu den Fällen mit ural. -ɣ- gefunden haben. Es kann nur vermutet werden, dass in solchem Falle im Heth. in intervokalischer Stellung einfaches -h- stehen müsste, was einen stimmhaften gutturalen Konsonant bedeutete.

In anderen idg. Sprachen kommen auch Spuren unserer »Laryngale« vor, und zwar dreimal als daraus entstandene Aspiration:

a) mit ural. -k- als Entsprechung:

idg. *ǵhenu- "Kinnbacke, Kinn" = finn.-ugr. *ikene "Zahnfleisch" Nr.I(27), -H- erhalten in ai. hánu-; vgl. tung. iken oben Pkt.II!

idg. Gen.Sing. usw. *pnt-H-é/ós = ai. path-ás, av. paθ-ō "des Weges, Pfades usw.", H- Formen zu Nom.Sing. *pé/óntē-s usw., mit deverbalem Nominalsuffix *-(e)H- = ural. *-(e)-ke- Nr.II(6);

b) mit ural. -ɣ- als Entsprechung:

ai. ti-ṣṭha-ti "stehen" aus idg. *sti-stH-eti zu *stā- "stehen, stellen" = ural. *tōɣe- "bringen" Nr.I(35); vgl. auch alt. *toɣ-, *tuɣ- "aufstehen; gebären" oben Pkt.II b)!

Es ist leider klar, dass weder *ǵhenu- mit Erhaltung der Stimmhaftigkeit des Anlautskonsonanten für die Stimmhaftigkeit

von -H- noch ai. tiſṭhati mit erhaltener Stimmlosigkeit von -št- für eventuelle Stimmlosigkeit von -H- sprechen können. Alles kann auf Analogie od. ähnl. Prozessen beruhen. Unsere drei Fälle sind also für die Bestimmung der Qualität der in ihnen vorkommenden H-Laute unergiebig.

An der Hand der Pkte. II und III und der heth. Schreibung mit -hh- für ural. -k- kann man trotzdem mit grosser Wahrscheinlichkeit wenigstens zwei verschiedene »Laryngale« fürs ältere Urindogermanische voraussetzen, einen stimmlosen gutturalen Spiranten *-x- (sein Symbol sei -H₁-) und einen stimmhaften gutturalen Spiranten *-χ- (Symbol -H₂-).

V. Es folgen ganz kurze Bemerkungen über die Qualität der Vokale, die vor den behandelten »Laryngalen« stehen. Dies ist nämlich die Aufgabe der eigentlichen Laryngaltheorie, die mit dem hier erörterten Problem, der Entsprechung ural. -k- bzw. -χ- = idg. -H- nichts zu tun hat; da trotzdem der Leser auch nach dem eventuellen Einfluss der H-Laute auf die Farbe der Kontaktvokale fragen wird, muss ich eine ganz kurze Antwort darauf geben; sie wird die bisherigen Ansichten der Laryngalisten weitgehend korrigieren, ja sogar gründlich erschüttern. Etwas genauer darüber in Laryng. 1970, 221f.

Zunächst verweise ich auf die Entsprechungsregeln, die ich für die uralischen und indogermanischen Vokale in der Einleitung vorgestellt habe. Diese Regeln stellen der uralischen Vielfältigkeit (neun Qualitäten) die indogermanische Armut (nur zwei Qualitäten, e und a) gegenüber. Es ist klar, dass die uralische Vielfältigkeit nicht etwa durch Spaltung oder einen Ablaut u. ähnl. aus einer grösseren Einfachheit entstanden ist, denn sie wird weitgehend durch altaische Verhältnisse bestätigt: Poppe I 91f. stellt für die erste Silbe der altaischen Wörter mindestens sieben qualitativ verschiedene vokalische Phoneme fest: a, o, u; e, ö, ü, i (hier wohl noch das achte, i = ural. j). Sie entsprechen auch historisch verwandten uralischen Vokalen, so dass diese Vielfältigkeit jedenfalls als ureurasisch angesehen werden muss. Die idg. Ein-

fachheit ist also durch Verlust entstanden, und zwar auf die in der Einleitung dargestellte Weise. Wenn dem so ist, so kann man kaum mehr den Laryngalisten glauben, die als einzigen ursprünglichen idg. Vokal das e ansehen, das a dagegen durch den Einfluss eines danebenstehenden H-Lautes (H_2) aus e entstehen lassen. Wie ist dann z.B. das -a- in idg. *qaput "Kopf" entstanden? Im Uralischen entspricht etymologisch *koppa "etwas Gehöhltes od. Gewölbtes" (s. Indouralica VIII, Nr.I(1)!), das -a- von *qaput entspricht ural. -o-, ist also jedenfalls als ursprünglicher hinterer Vokal zu werten. Aus -e- kann es nicht erklärt werden. Wenn nun das -a- in laryngalistisch indifferenter Umgebung nicht aus -e- erklärt werden kann, so ist auch für die Erklärung des -a- neben einem »Laryngal« Zweifel an seiner Herkunft aus -e- berechtigt; auch z.B. in idg. *Hant- "Vorderseite, Stirn" steckt ein -a-, dem auf der ural. Seite ein -o- entspricht: *onćća "Stirn; Vorderseite, Vorderes" (s. Indouralica XIV = Orbis XIX, 1970, S. 304; Laryng. 1970, 218); es ist höchst wahrscheinlich, dass hier das Uralische die ursprüngliche Vokalfarbe bewahrt hat; die Laryngalthetheorie etwa auf das Uralische auszudehnen (ein schon im Ururalischen geschwundener Laryngal sollte das -o- motivieren), ist einfach verrückt, zumal auch das Altaische in diesem Fall den hinteren Charakter des ersten Vokals unseres Wortes bestätigt (alt. *uč- "Spitze, Ende" bei Räsänen, Uralalt. Wortforsch. 34). Weiteres über die Vokalfarben erübrigt sich, ich werde diese Fragen eingehender noch in Indouralica XVII und XVIII behandeln.

Es steht also fest, dass das idg. -a- als etwas Altes, keineswegs als eine kombinatorische Variante eines einheitlichen e-Vokals, zu werten ist. Dies ist nun auch auf unsere Fälle unten auszudehnen. Wir fanden im etymologischen Kapitel (Symbol I):

1. ural. -a- = idg. -a-, demnach ural. -ak- = idg. -aH-:
I(1) finn.-ugr. *paka^x = idg. *bhā- aus **bhaH-;
- I(5) ural. *jaka- = idg. *dā- usw. aus **daH-;
- I(13) finn.-ugr. *laka^x, *lak-te = idg. *lā- in *lā-mā
aus **laH-;

und ural. -aŷ- = idg. -aH-:

I(34) ural. *säŷe- = idg. *sā- in *sā-dh- aus **saH-;

2. ural. -o- = idg. -a-, demnach ural. -ak- = idg. -aH-:

I(4) ural. *joke = idg. *dā- aus **daH-;

I(25) finn.-ugr. *ćoka = idg. *stā(i)- aus **staH-;

und ural. -oŷ- = idg. -aH-:

I(35) ural. *tōŷe- = idg. *stā- aus **staH-;

3. ural. -u- = idg. -a-, demnach ural. -uk- = idg. -aH-:

I(10) finn.-ugr. *luka^x (?) = idg. *lā- aus **laH-;

I(11) ural. *luke- = idg. *lā- aus **laH-;

I(20) finn.-ugr. *puke- = idg. *pā- bzw. (heth.!) *paH-;

4. ural. -ā- = idg. -e-, demnach ural. -āk- = idg. -eH-:

I(3) ural. *pāke = idg. *bhē- aus **bheH- (?) ;

I(12) finn.-ugr. *pāka^x (?) = idg. *lē- aus **leH-;

I(15) finn.-ugr. *lāk-te- = idg. *lē(i)- aus **leH-;

I(23) finn.-ugr. *māke- = idg. *(s)mei-, *smeu- aus
**(s)meH-;

I(28) finn.-ugr. *jākälä = idg. *iēlo- usw. aus **ieHelo-;

5. ural. -e- = idg. -e-, demnach ural. -ek- = idg. -eH-:

I(6) finn.-ugr. *teke- = idg. *dhē- aus **dheH-;

I(14) finn.-ugr. *lēka^x-ma^x "Kohle" = idg. *lē- in *lē-
-to aus **leH-;

und ural. -eŷ- = idg. -eH-:

I(33) ural. *meŷe = idg. *mē- "heftig streben" aus *meH-;

6. ural. -i- = idg. -e-, demnach ural. -ik- = idg. -eH-:

I(8) finn.-ugr. *jikā = idg. *iē- aus **ieH-;

7. ural. -ü- = idg. -e-, demnach ural. -ük- = idg. -eH-:

I(19) finn.-ugr. *nūka^x = idg. *ne(H)- in *néuo-s;

8. ural. -āj- = idg. -e-, demnach ural. -āj-k- = idg. -eH-:

I(18) finn.-ugr. *nājke- = idg. *nē- in *nē-qū- aus
**neH-;

I(22) finn.-ugr. *sājke(e)- = idg. *sē(i)- aus **seH-;

9. ural. -ij- = idg. -e-, demnach ural. *ijŷ- = idg. -eH-:

I(31) finn.-ugr. *kijŷe- = idg. *gē(i)- aus **geH-.

Ebenso sind auch die Suffixe zu erklären (Kapitel II =
Symbol II); gewöhnlich kommt im Auslaut des Grundwortes ein

-e- vor, so dass man fast nur mit ural. -ek- = idg. -eH- zu tun hat; vgl.

II(6) ural. *-e-ke- = idg. *-e-H- usw.

Anderes kommt unten Pkt. VI zur Sprache.

Ausnahmen: Nur 23 Etymologien konnten oben beim Vorführen der regelmässigen Vertretungen benutzt werden. Alles Übrige - 12 Etymologien + einige Wurzelvarianten zu den schon herangezogenen Fällen - gehört zu regelwidrigen Beispielen, die kurz besprochen werden müssen. Die Ausnahmen zerfallen in folgende Untergruppen:

a) scheinbare Ausnahmen:

I(17) finn.-ugr. *näke- soll idg. *nā- aus *naH- bei Pokorny 754 entsprechen; tatsächlich finden sich im Kelt. und Heth. nur a-Vokale; doch der Schein trügt: heth. -ahh- kann erwiesenermassen auch auf idg. *-eH- (uranatol. *-ehh-) zurückgehen, vgl. mena-hhanda "gegenüber, entgegen, davor usw." aus *mene handa u.a. bei Čop, *Linguistica* VIII, Ljubljana 1966-68, 43f.; heth. nahh- also aus älterem *nehh- und dies aus idg. *neH-; das keltische -ā- kann = idg. -ō- oder -ā- sein, im letzteren Falle s. unten b)!

unklar in der Frage nach urspr. Vokalfarbe sind leider, da ungleichmässig belegt:

I(9) finn.-ugr. *koka^x- = idg. **qHo-m usw.;

I(26) finn.-ugr. *suke- = idg. *sū-/sŭ- aus **saH-u-;

I(27) finn.-ugr. *ikeŋe = idg. *gHén-u-;

b) idg. -ā-, scheinbar aus **aH-, anstatt des zu erwartenden **eH-:

1. I(14) ural. *joke, wenn nach Collinder III 160 als *jke zu bestimmen, wäre in Widerspruch mit idg. *dā- aus **daH-; man erwartete *dē- aus **deH-, da ja ural. -e- = idg. -e- ist! Hier ist zu berücksichtigen, dass das ar. und kelt. -ā- auch auf *-ō- zurückgehen kann, -ŋ- in gr. ἔμνος "Fett von Tieren und Menschen" mehrdeutig ist, also auch mit idg. *-ē- erklärbar (vgl. alb. dhjamë "Fett, Speck, Talg", das, wenn hierher, auf ein *dē- wiese); arm. tamuk "feucht, benetzt" kann idg. -ə- haben;

2. in derselben Wurzel kommt idg. -ē- neben -ā- vor:
 I(12) finn.-ugr. *lāka^x- = idg. *lē-, aber auch *lā-:
 Schallwurzel, die vielleicht expressives (imitatives) -a-
 enthält;

anders:

I(14) finn.-ugr. *lēka^x-ma^x "Kohle" = idg. *lē- in *lē-
-to-, aber auch *lā-p-;

I(18) finn.-ugr. *ñäjke- = idg. *nē- in *nē-q^u-, dane-
 ben aber auch *nā-q^u-;

dazu II(1), Lativsuffix, idg. *-e-i und *-ā-i, evident
 aus. **-eH + i, **-aH + i; u.a.;

II(2), Dualendung, idg. 1.P.Du. der Verba *-uē, woneben
 *-uā aus **-ua-H;

II(10), Verba denominativa: bei e/o-Stämmen im Idg. ne-
 ben *-ē-je- auch *-ā-je-, aus **-a-H-.

Diese Fälle - die stark vermehrt werden könnten - sind
 so zu erklären, dass neben voruridg. **-eH- ein ablautes
 **-oH- stand, das später zu **-aH- und weiter zu *-ā- wurde.
Dies ist die einzige umfärbende Fähigkeit unserer »Larynga-
le«, die ich anerkennen kann. Vor *-H- stand also in einer
 gewissen Periode der Ursprache nur -e- und -a-, kein -o-. In
 Nachahmung des Ablauts der leichten Basen (Dehnstufen -ē-
 und -ō-) könnte natürlich ganz spät dem aus *-eH- entstan-
 denen *-ē- ein neugeprägtes *-ō- zur Seite treten, so auch in
 unserem Material:

I(8) zu idg. *iē-r ein jüngeres *iō-ro- usw.;

I(29) finn.-ugr. *pewkala^x- = idg. **peHēl- (woraus
 **pēl-!), wozu ablautes *pōl- (über *poHl-??); ural. -ew-
 = idg. -e-!

II(1) idg. *ō, *dō usw. neben altem *ě, *dě usw. aus
 **e-H, **de-H.

c) statt des oder neben dem zu erwartenden -ā- aus
 **-aH- steht im Idg. hie und da -ēi- oder sogar -ōi-:

1. finn.-ugr. *kawka- I(17) wäre idg. **ghaH-, es steht
 aber dort **gheH-i- > *ghē(i)-;

I(32) ural. *koŋe- wäre idg. **qaH-, es steht aber dort

**qeH-i- = *qēi-;

I(34) ural. *säye- ist idg. z.T. *sā- (< **saH-) in *sā-dh-, sonst steht aber **seH-i- in *sēi- (auch *sHei-) und *sēi-dh-, *sēi-q-.

Es ist klar, dass man hier mit einem i-Umlaut zu tun hat!

2. I(2) finn.-ugr. *paka^x- wäre idg. **bhaH-, wir haben aber **bhoH-i- = *bhōi-;

I(24) finn.-ugr. *šoke- wäre idg. **saH-, wir haben jedoch **soH-i- = *sōi- (neben *sHoi-);

I(20) finn.-ugr. *puke- ist idg. *paH- = *pā-, daneben findet man aber auch **poH-i- = *pōi-.

Diese letzteren drei Fälle sind gewiss auch durch die i-Erweiterung mitbedingt, sind aber insoweit komplizierter, da die o-Farbe nicht durch den i-Umlaut direkt erklärt werden kann. Man wird annehmen, dass es sich um o-stufige Formen einstiger ēi-Wurzeln handelt, wo das -ē- durch den unter 1 erwähnten i-Umlaut entstand. Zur o-Stufe in athematischen Verbalsystemen ausserhalb des Perfekts vgl. Meillet, MSL.XIX, 1916, 181ff.

d) statt des zu erwartenden -ā- oder -ē- findet man im Idg. -ō-:

1. I(16) finn.-ugr. *luka^x- wäre idg. *laH-, wir haben jedoch *loH-u-;

II(2) ural. *-k Dualzeichen = idg. *-H, hinter -o- wäre nach dem Pkt. b 2 **a-H zu erwarten, wir haben jedoch in der o-Deklination *-oH-u = *-ō(u);

2. I(21) finn.-ugr. *pojka wäre idg. *peH-, wir haben jedoch **poH-u- = *pōu-;

I(30) finn.-ugr. *jäye- wäre idg. **deH-, wir finden jedoch **doH-u- = *dō(u);

wohl ebenso I(33) ural. *mexe = idg. *mē- "heftig streben!", daneben aber ein **moH-u- = *mō- (den u-Diphthong werde ich anderswo nachweisen);

II(4) ural. *se-kā wäre idg. **seH-, wir haben jedoch **soH-u = *sōu.

Es ist auch hier kein Zweifel daran möglich, dass es

sich um die Wirkungen eines u-Umlautes handelt: **poH-u-
aus **peH-u- usw.

Ausnahmen zu c) und d) sind selten und so zu erklären,
dass das umlautende Element nicht silbisch war, sondern kon-
sonantisch, -i-, -u-:

I(25) *stāi-, nicht *stēi-, weil z.B. gr. στῆς konso-
nantisches -i- hatte; also *stāHi-r usw.;

I(19) finn.-ugr. *nūka^x = **neH- auch in **neHyo- =
*néyo-, weil -y- unsilbisch war.

Zu allen diesen Regeln und Unterregeln gibt es eine
Menge andere Beispiele, die ich hier aus Raumangel nicht
erörtern kann. Sie werden ausführlich in meiner Laryngalar-
beit, T.I., dargelegt und ausgelegt werden. Vgl. einiges La-
ryng. 1970, 228f.

VI. Es bleibt die Quantität der Vokale, die mit den
voruridg. H-lauten tautosyllabisch waren, übrig. Etwas ein-
gehender Laryng. 1970, 219ff.

Längst ist es bekannt und anerkannt, dass die >>Laryn-
gale<<, nachdem sie mit vorhergehendem Vokal zusammenschmol-
zen, diesen dehnen. Diese Regel muss ich auch anerkennen, je-
doch mit einer wichtigen Ausnahme.

a) Immer wird der vorhergehende Vokal durch Verlust des
folgenden H-Lautes gedehnt, wenn ursprünglich noch ein Aus-
lautsvokal folgte, der im Uralischen noch erhalten ist. Da-
für gibt es viele Beweise: alle unsere Etymologien, von den
Suffixen aber die Nr.II(4), wo ural. *-ka/kä steht; II(5)
Koaffix ural. *-ka- usw., II(6) Nominalsuffix ural. *-(e)ke-,
dasselbe in II(7) mit finn.-ugr. *kāre-ke- = idg. *Kerə-,
II(8) Adjektivsuffix *ka- im Ural., wohl ebenso in II(10) -
II(12).

In diesen Fällen, und nur in diesen!, kommt als Schwa-
chstufe auch das idg. Schwa (-ə-) vor. Beispiele wie oben.

Das Adj. idg. *néyo-s I(19) soll ebenfalls ein -H- ent-
halten, also aus **neHyo-s entstanden sein; es scheint, dass
gerade vor dem Halbvokal *-y- (nicht aber vor *-i-!!) der
Laryngal unter den noch zu untersuchenden Bedingungen schwa-

nd, ohne den vorhergehenden Vokal zu dehnen.

b) In den Fällen, wo auf der ural. Seite nur -k ohne auslautenden Vokal steht, kommt im Idg. in den historischen Sprachen eine Vocalis anceps, die je nach dem Fall kurz oder lang sein kann. Natürlich kommen Beispiele dafür nur bei den Suffixen vor:

II(1) ural. Lativsuffix *-k = idg. *-H, u.a. in Adverbien und Partikeln *ē, *dē, kē, kīē (auch o-Vokale: *ō, *dō), in Adverbialsuffixen *-tē, *-trē und *trē, *-dhē, im Dativ *-ē-i und *-ā-i;

II(2) Dualsuffix ural. *-k = idg. *-H in den Endungen der Nomina *-ō(u) usw., neben *duyō, *-ē neben *-ē; beim Personalpronomen: *uē; in den Verbalendungen: *-uē, *uā, *-tā(m);

II(3) Pluralzeichen ural. *-k = idg. *-H in den Personalendungen *-mē, *-tē, *-ē;

II(9) Präsensstammsuffix ural. *-k = idg. *-H im Stamm *bhéré- usw.

Es ist anzunehmen, dass sich ein voruridg. *-H, *-H, dem seit jeher kein Vokal folgte, viel früher mit dem vorhergehenden Vokal vereinigte, woraus eine Halblange entstand, die unter dem Akzent als Länge tratiert wurde, nach dem Akzent dagegen kurz geworden ist. Natürlich konnten sich später diese Umstände kreuzen, so dass die Kürze auch in die betonte Silbe geriet. Zu betonen ist noch, dass hier das idg. Schwa unbekannt ist, ein Zeichen dafür, dass die eben beschriebenen Prozesse vor die Ausbildung des indogermanischen quantitativen Ablautes fallen.

Es ist gerade der Umstand, dass z.B. in der Flexion der sog. thematischen Verba (*bhéré-) der Themavokal nicht schwindet bzw. überhaupt nicht reduziert wird, obwohl er unbetont ist, der mich dazu bewog, einen speziellen prosodischen Faktor anzunehmen, der sonst keine Spur hinterlassen hat. Ohne dieses -H wäre diese Erhaltung kurzer unbetonter Vokale unbegreiflich. Im Aufsatz Indouralica XII werden wir noch manchem analogem Fall begegnen.

VII. Es seien hier kurz die Hauptergebnisse wiederholt:

1. Dem ural. intervokalischen -k- entspricht im Alt. ebensolches -k-, im Idg. dagegen stimmlose x-Laute (H₁); dem ural. intervokalischen -ɣ- im Alt. -g- oder Null, im Idg. dagegen stimmhafte ɣ-Laute (H₂).

2. Im Heth. kommt als Entsprechung des ural. stimmlosen k-Lautes ein intervokalisches normal doppelt geschriebenes -hh- vor.

3. Fand sich der idg. H-Laut nach Abfall des folgenden Vokals vor einem Konsonant oder im absoluten Auslaut, so musste er immer unter Ersatzdehnung des vorhergehenden Vokals schwinden. Ausnahme nur *něuo- I(19).

4. Die idg. H-Laute waren in betreff der Farbe der Kontaktvokale völlig indifferent; nur ein vorhergehendes -o- musste zu -a- werden. Dagegen waren sie als Vermittler eines i- und eines u-Umlautes tätig.

5. Wenn im Indoural. auf k- bzw. ɣ-Laute kein Vokal folgte, so schmolz der daraus entstandene H-Laut mit vorhergehendem Vokal zu einer zweideutigen Halblänge, und zwar lange vor der Ausbildung des quantitativen Ablauts. Der Ablaut ā^x ~ ǣ kommt nur da vor, wo im Indoural. auf die k- bzw. ɣ-Laute noch ein Vokal folgte.

6. Hinsichtlich des Einflusses auf die Qualität und die Quantität der Kontaktvokale gab es zwischen den idg. x-Laute und ɣ-Laute keinen Unterschied.

B e m e r k u n g e n

Der vorliegende Aufsatz sollte in der Zeitschrift Orbis 1975 erscheinen; ungünstige Lebensbedingungen haben es dazu gebracht, dass erst jetzt ans Licht kommt. Alles, auch ein paar falsche Zusammenstellungen (in Bereich des Konsonanten š, wo ich seit 1976 Entsprechung von idg. h sehe), sowie die Literatur liess ich unangetastet, obwohl dadurch eine schwerlich verständliche Mischung entsteht. In ein paar Jahren wird das ganze Material in Ordnung gebracht.

Bojan Čop

V s e b i n a

Pričujoči članek obravnava problem indoevropskega k in y v znanih jezikih: splošno laringal h (het. h ali hh), drugod v skladu z laringalno teorijo izpad ali zlitje.